

90  
22

# Beim Hüttenbau.

Festspiel zum  
12jährigen Stiftungsfest  
der  
Sektion Chemnitz  
des  
D. Oe. A.-V.

am 18. Februar 1894.

Verfaßt von Rosa Kellersbauer.

Alle Rechte vorbehalten.

Druck von Hugo Wiltsch in Chemnitz.

8 S 49  
sonst.  
(1894)

Archivexemplar  
nicht ausleihbar

8 E 1378

8 S 49 soust. (1894)

Archiv - Ex.

### Personen.

Herr Eisenbrück	}	aus Chemnitz
Herr Dr. Blattinger		
Herr Dr. Scharfe		
Herr Guthoff	}	aus Leipzig
Herr Professor Spalthaar		
Mlice, seine Tochter		
Stefan Kirchler	}	Führer
Peter Forer		
JohannENZ, Baumeister		
Melchior, Zimmerpolier		
Kosel, seine Tochter		
Frau Brigitt		
Dori, ihr Sohn	}	Bauarbeiter
Mucki		
Blasi		
Franzl		
Ferdinandl		
Holzner-Görg		
Boten-Negerl		
Stafi, Sennerein		
Julei		
Loni		
Susertl		
Rainer-David	}	Zillertthaler Sänger
Fankhauser-Jakob		
Magl		
Rannei		
Bertl		

Buab'n und Deand'ln.

Alpenvereinsbücherei

D.A.V. München

88 424

### 1. Akt.

Szene: Das Neveferjoch mit Ausblick auf den Müsele und den Thurnerkamp.

Links im Vordergrund (links vom Schauspieler) der Neubau der Chemnitzer Hütte, noch ohne Dach, dabei ein Krahn; rechts eine Bauhütte mit Bänken davor. Im Vordergrund, dicht vor der Rampe, ein Haufen Balken; hinter der Schutzhütte der Felsenabhang des Gamstahnerocks.

### 1. Auftritt.

Aus dem Hintergrund kommen Dr. Scharfe, Guthoff und der Führer Forer.

**Guthoff** (schwenkt freudig den Hut):

Gott grüße dich, Chemnitzer Hütte,  
Auf dem Nevefer Joch hier!  
Wie lenke ich meine Schritte  
So fröhlich entgegen dir!

Herüber zu deiner Pforte  
Manch stolzer Gipfel schaut —  
Fürwahr, an solchem Orte,  
Da rastet sich's gut und traut!

Gern kehrte ich Woche um Woche  
Unter deinem Dache ein —  
Gott grüß dich am Nevefer Joch,  
Mein Chemnitzer Hüttelein!

**Forer** (für sich) Wann i nur wüßt, wo 's der Herr hernimmt! Allweil woaß er a Sprüchl, und allweil is er lusti aufg'legt — mit dem z' gehn is völli kurzweili!

**Dr. Scharfe** Ausgezeichnet, mein lieber Guthoff! Aber ich möchte Ihnen vorschlagen, versparen Sie Ihre poetischen Ergüsse noch, bis die Hütte eingeweiht ist! Vorläufig kann ich von dem Dach, unter dem Sie einkehren wollen, noch sehr wenig entdecken.

**Guthoff** Nun, was nicht ist, das kann noch werden und wird jedenfalls sehr bald! Aber sagen Sie einmal, Doktor — ist das nicht ein prächtiger Platz — eine köstliche Aussicht?

**Dr. Scharfe** Gewiß — mir hat es gleich sehr gut gefallen, als ich voriges Jahr hier war. Der Mäusele präsentiert sich ganz großartig und nicht minder der Thurnerkamp — ein ganz famoßer Kerl — den muß ich mir noch näher ansehen!

**Guthoff** Auf die Tour freue ich mich auch! Wenn uns nur das Wetterglück treu bleibt! — Wissen Sie — ich glaube, diese beiden Gipfel werden erst die gebührende Würdigung finden, wenn eine geräumige und gutgehaltene Hütte die Besteigung erleichtert.

**Dr. Scharfe** Ein Umbau that allerdings dringend not! Ich fand letztes Jahr das Unterkunftsbaus in wahrhaft kläglichem Zustand — zwischen dem Dach und der Mauer gähnten Lücken, daß man eine Faust durchstecken konnte; ebenso baufällig erschienen die Wände —

**Guthoff** Aber, bester Doktor! Sie übertreiben ja in haarsträubender Weise! Ich habe auch in der Hütte übernachtet — bei sehr schlechtem und windigem Wetter sogar — ohne daß ich eine Spur von Durchregnen oder Durchzug bemerkt hätte —

**Dr. Scharfe** Ich versichere Ihnen, Guthoff, die Lücken unterm Dach waren Thatfache! Ein weiterer Übelstand entpuppte sich in dem Ofen, der trotz aller Bemühungen sich nicht zu brennen entschloß, sondern nur rauchte. Ich wollte mir eben den stillen Schwur leisten, nie mehr ohne Spirituskocher auf eine Hütte zu gehen, als wir nach halbständiger Arbeit endlich herausbekamen, daß man die Hüttenthüre aufmachen mußte — dann brannte das Feuer!

**Guthoff** Verleumdung, pure Verleumdung! Unsrer Freundschaft in Ehren, Herr Doktor — aber das gestatte ich auf keinen Fall, diesen Ofen, der unsrer Sektion jetzt so nahe steht, in solcher Weise herunterzumachen! Mein Wort darauf — als ich hier war, rauchte der Ofen nicht im geringsten, brannte bei geschlossener Thür sofort vorzüglich — kurz, er erwies sich geradezu als Musterbild eines Hüttenofens!

**Dr. Scharfe** Bei uns hat er geraucht, Freund Guthoff; fragen Sie nur den Führer, er war ja dabei!

**Foxer** (hat inzwischen das Gepäck abgelegt und seine Pfeife in Brand gesetzt) Ganz g'nau kann i mi net b'finna, wie 's felt zuganga is —

**Guthoff** Mein hochverehrter Dr. Scharfe! — Sie sind der gesuchteste Rechtsanwalt in Chenmitz — Sie haben Ihre Doktordissertation über „Die Urschrift des Schwabenspiegels“ u. s. w. so geistreich, so gelehrt und spitzfindig abgefaßt, daß die juristische Welt darob starr vor Staunen ist — aber in Ihre Befähigung zum Feuermachen erlaube ich mir starke Zweifel zu setzen! Kommen Sie, Foxer, jetzt wollen wir gemeinschaftlich an die Arbeit gehen — was wollen wir wetten, daß mir die vollständige Ehrenrettung unsres Hüttenofens gelingt?

**Dr. Scharfe** Wir wetten gar nichts, lieber Freund; ich bin ja von vornherein von Ihren glänzenden Erfolgen überzeugt! Um Ihnen völlig freien Spielraum zu lassen, will ich noch ein wenig im Freien umherbummeln — das Wetter ist mir zu schön, um mich jetzt schon zwischen vier Wände zu setzen!

**Guthoff** Eigentlich müßten Sie dem ganzen Hergang zusehen — doch gehen Sie nur! Wir überführen Sie dann durch die fertigen Produkte unsrer Heiz- und Kochkunst.

**Foxer** 's is scho offen. (Ab in die Hütte.)

## 2. Auftritt.

**Guthoff.** **Dr. Scharfe.**

**Guthoff** (dreht sich in der Thüre um) Übrigens noch eins — ich habe es Ihnen schon so oft geraten — und heute sehe ich wieder, wie notwendig es ist, daß Sie heiraten. Unverheiratete Juristen sind immer unpraktisch — also heiraten Sie baldigst!

**Dr. Scharfe** (plötzlich ernst) Heiraten! Das ist schnell gesagt — wenn Sie müßten, was mich abhält — — (Im vorigen leichten Tone) Was wollen Sie eigentlich von der Sache verstehen? Sie sind ja noch unverheirateter als ich!

**Guthoff** Ich — ja, ich heirate auch noch — vorläufig fühle ich mich indeß noch sehr wohl als Junggeselle —

**Dr. Scharfe** Das stimmt! Sie genießen Ihre Freiheit! Was haben Sie erst vorhin auf der Göggealm den Deandeln alles vorgeschwatzt! Der Stasi haben Sie entschieden den Kopf verdreht — was soll daraus werden?

**Guthoff** Psui, Doktor! Aus Ihnen spricht der Neid! Ich gehe jetzt an meinen Ofen — amüsieren Sie sich inzwischen gut! Auf Wiedersehen! (Ab in die Hütte.)

## 3. Auftritt.

**Dr. Scharfe** allein.

**Dr. Scharfe** (in Gedanken) Amüsieren — das dürfte schwer fallen an diesem Platz, wo die Erinnerungen an voriges Jahr so lebendig werden. — Ach, es ist am besten, gar nicht an die Geschichte zu denken! Vorwärts, zum Gamslahnerock! (Ab in den Hintergrund links.)

## 4. Auftritt.

**Foxer** tritt aus der Hütte, einen Eimer in der Hand.

**Foxer** (in die Thüre zurückrufend) Jetzt geh i und hol a Wasser — Holz hat's g'nua in der Hütten, und 's i aa schean trocken. (Im Abgehen) A guats Wasser giabt's hier oben am Reveser Foch, gar net weit zum holen — dös g'fällt mir! (Ab in den Hintergrund.)

### 5. Auftritt.

Der Baumeister **Enz** und **Melchior** kommen in eifrigem Gespräch hinter der Hütte vor.

**Enz** (hält Baupläne in der Hand) So, jetzt hab i gründli guua ang'schaut, was 's in den letzten Tagen g'schafft habt's, derweil i in Laufers g'west bin — stimmt alles ganz g'nau mit die Riif' hier. Die Mauern habt's schean fest z'sammg'richt, da fällt foa Stoan vom andern. Jetzt hoast's nacha achtgebn, daß aa 's Sparrwerk und die Tafelung inwendig recht sauba ausfällt — sauba und akkrat, dös is d' Hauptsachen!

**Melchior** Natürlich, Baumoafter! Dös is scho allweil unsa Sorg, daß d' Herrn aus Chemnitz mit uns z'frieden san. Jetzt hamma d' Mauern bald ferti — bloß hinten am Eck, wo der Neubau an die alte Hütten stoßt, da fehlu no a paar Stoaner.

**Enz** Ja, 's is g'schwind ganga mit'm Bau; die Chemnitzer wer'n sie wundern! Ma habn freilich Glück mit'm Wetter g'habt — gar net viel Regn. Guats Wetter und weni Regn — dös is d' Hauptsachen!

**Melchior** Woast, nacha muast di aa beim Dori bedanken, Baumoafter! Dös is a Bua, der Dori, wie's koan wieda giebt! Der schafft für zwoa und macht net Feierabend, ehb'vor 's völli Nacht wird, und a G'schick hat er — 's is a Freud. Fürchtli still is er freilich, viel z' ernsthaft für a sell's jung's Bua; aber d' andern Buabn habn eahn dengerst gern, und pariern thuan f' dem Dori — er braucht grad nur a Wörtl z'sagn.

**Enz** Hast recht, Melchior, der Dori is a Prachtkerl! Selle Arbeiter wann ma mehr hätten, nacha waar's a Lust, Baumoafter z' san! Aber so fleißig wie der Dori san net alle — fleißig und ordentlich, dös is d' Hauptsachen!

**Melchior** Sag mal, Baumoafter, hast den Briaf von Chemnitz kriagt, auf denst scho paßt hast?

**Enz** Na, no net. — Jetzt will i 'n Riif ins Häusl eini trag'n, daß nix dran g'schicht. Den Plan hat oaner g'macht, der's versteht! So schean und sauba is er zoachnet — ja, ja, a guater Bauplan, dös is d' Hauptsachen! (Ab in die Baubude.)

### 6. Auftritt.

**Melchior**, gleich darauf **Dori**, **Ferdinandl**, **Franzl** und **Holzner-Görg**.  
(Dumpfes Geräusch hinter der Szene.)

**Melchior** Aha, jetzt poltert's! Nichti, da kema meine Buabn z'ruck vom Schafstahnerock, wo's Stoaner hol'n. Der Dori hat natürlich wieder z' moast aufpackt! — So, Buabn, seid's wieda am Platz?

(Die Burschen schleifen große Mauersteine herzu.)

**Ferdinandl** Da bin i scho — aber bloß no halb lebendi — jesses naa, hab i g'schwigt! (Trocknet keuchend die Stirn.)

**Holzner-Görg** Woast, Ferdinandl, muast net so viel Knödel und Mehlschmarrn essen am Sunnta! Bal d' net so dick bist, thuast net a so schwitzen!

**Ferdinandl** Wann i nur wißt, Holzner-Görg, was d' allweil für a G'rett hast z'wegn mei'm bißl Fett! Heut wann mir's hoast wird, is wirkli foa Wunder; a selle Hiß im Juni hab i nimma derlebt. O jesses naa, mei Durst! I bin inwendig so trocken wies a g'dörrete Zwetschgen — gleich umfalln könnt i vor Durst!

### 7. Auftritt.

Die Vorigen, **Forer** kommt mit Wasser zurück.

**Forer** Wer will hier verdursten?

**Franzl** Schaug, da is ja der Forer! Grilaß di' Gott! Was schafft denn?

**Forer** Zwoa Chemnitzer hab i aufig'führt von Nematen her über d' Eisbruckscharten.

**Franzl** Da habt's fruah aufstehn müssen, gelt?

**Forer** War aber a scheaner Weg. Morgn wölln ma am Mösele auf. Grad hab i a Wasser g'holt — also wer trinka will, braucht bloß a Wörtl z'sagn!

**Ferdinandl** Geh, Forer, da thuast mi schlecht kenna, wannst moanst, daß i an selln schean Durst mit Wasser verdirb!

**Forer** Ja, nacha muast weiter dursten! (Ab in die Hütte.)

### 8. Auftritt.

Vorige ohne **Forer**.

**Ferdinandl** Dös steht fest, auf an selln Durst g'hört si allweil a Bier — o, wann i jetzt a Krügl vom Rutschlechner da hätt'!

**Franzl** I waar's aa z'frieden, wann i jetzt in Weissenbach säß statt hier. Drum'n habn's heut Schiafket, und a Häusl Zillerthaler is hinkema; da wird's G'hangeln gebn, daß's a Lust is!

**Holzner-Görg** Was sagst, Franzl? Zillerthaler Sängler san in Weissenbach?

**Franzl** Ja, 's is der Rainer-David mit seine Leut; in Brumek habn's Konzert gebn und in Laufers aa; heut singa's in Weissenbach, und nacha wölln's übers G'birg z'ruck.

**Holzner-Görg** Übers G'birg? Dös sieht dem David gleich! Epper kimmt er gar übers Neveser Joch? Dös gaab a Gaudi! A Biadl is halt 's Scheanste auf der Welt.  
(Singt:) Zillerthal, du bist mei-Freud!

**Dori** (hat bisher mit Melchior verhandelt und hantiert) Jetz sagt's mir bloß, Buabn, wartet's leicht drauf, daß d' Stoaer alloan auf d' Mauer aufsteign?

**Melchior** Ja, Dori, a selle Einrichtung waar g'wiß koan oanz'gen z'wider! Aber wißt's — hier am Neveser Joch is die neue Mod' no net ang'schafft; also schleunt's enk, ßs Schlanfl, und geht's wieda an d' Arbeit!

(Die Burschen schleifen die Steine dicht an die Hütte.)

**Franzl** I kimm scho!

**Ferdinandl** Merkwürdi, Franzl — der Melchior und der Dori halten's koa halbe Stund aus ohne Arbeit — i bringet döß ganz guat z'famm!

**Dori** (faßt einen der Steine) Wolln ma den z'erst aufleiern, Melchior?

**Melchior** Is recht, Dori. Hast's Soal abig'holt, Franzl? Schleun di, ziehg d' Schleifen los — so! Jetz kammst's fest machen.

(Sie befestigen den Stein in der Seilschlinge.)

**Dori** Kimm aufi an d' Binden, Holzner-Görg! Heut muuß döß Stuckl Mauer no ferti wer'n!

(Beide ab hinter die Schupshütte.)

**Melchior** Gib Achtung, Ferdinandl, so thuat er schias hanga! So muuß san — da schaug her!

**Dori** (hinter der Szene) Habt's 'n fest?

**Melchior** Wohl, wohl — jekt ziehgts auf! Allweil sei stad, allweil stad!

**Dori** Aufg'schaut, Holzner-Görg — da is er — hoh! Jekt g'schwind, daß ma'n loskriegn.

**Ferdinandl** Da plag' i mi erst, daß i'n Stoa festbind, und der Dori bind't eahn glei wieda los! 's is a narrische Welt!

**Dori** Aufg'schaut — jekt kimmst's Soal abi!

**Melchior** Her mit'm Stoa! Sitzt d' Schleifen richti, Franzl? Jekt nacha zua'zogn — fest, fest! Wart amal — ja, 's is recht. Ferti!

**Franzl** Schaug mal, Ferdinandl — kema dort net Touristen aufi?

**Ferdinandl** Freili is döß a Partie — und a Frauensleut aa dabei — hast's g'hegn?

**Franzl** Richti! Ganz schneidi thuat's krazeln — ah, der Führer is der Steffel!

**Dori** Los! — Jekt kimmst's Soal abi!

**Melchior** Wo bleibt denn der Stoa, Ferdinandl? Soll i epper erst an Einladung schicken?

**Ferdinandl** Dank schean! Is net nöti!

(Der Stein wird aufgeleiert.)

(Während der folgenden Szene geht die Arbeit weiter, und in Zwischenräumen ertönen die Rufe: Ferti! — Hoh! — Los! — Aufg'schaut! u. f. w.)

## 9. Auftritt.

Ueber die vordere Rampe nähern sich **Steffel Kirchler**, **Alice**, **Prof. Spalthaar**.

**Steffel** Schaugn's, Fräulein, da samma an der Chemnitzer Hütten; gelt, 's is a scheaner Weg g'west? Sakra, die is a guats Stückl g'wachsen, seit i heroben g'west biu!

**Alice** O, die muß ja ganz hübsch aussehen, wenn sie fertig ist! So geräumig habe ich sie mir gar nicht vorgestellt.

**Steffel** Freili wird's ganz a schmuck's Häusel, was d' Sektion Chemnitz hier baun laßt! Wann i an die alte Hütten denk, die sonst hier g'standen is, dann kenn i mi gar net mehr aus hier. O, und glüsti hamma's 'troffen — 's is scho a Partie herobn! Schaugn's, da raucht der Kamin; jekt brauchen ma net erst a Feuer z' machen; da geht's Kochen g'schwind.  
(Ab in die Hütte.)

## 10. Auftritt.

**Professor. Alice.**

**Alice** Wollen wir gleich hineingehen, lieber Vater?

**Professor Spalthaar** Aus sanitären Rücksichten werden wir uns dazu entschließen müssen. Vorher aber noch eins, mein Kind: wenn wir in diesem noch ganz unfertigen Gebäude Unruhe und Unbequemlichkeit vorfinden, dann erinnere dich, daß du es warst, die auf dieser Tour nach dem Neveser Joch bestand!

**Alice** Von mir wirst du keine Klage hören; übrigens versicherte mir der Führer, daß die Unterkunft trotz des Baues ganz gut ist. Und wenn ich mir diese Partie so eigensinnig erzwungen habe, geschah es doch nur um deinetwillen, liebster Vater — ist es nicht wunderschön hier? Thut es dir nicht wohl, von der freien Jochhöhe in die sonnige Ferne zu blicken?

**Spalthaar** Vor einem Jahre fand ich es allerdings wunderschön hier; indeß die begleitenden Umstände meiner damaligen Mäselebesteigung haben mir diesen Platz gründlich verleidet. Ich bringe dir ein schweres Opfer damit, dich hierher zu begleiten — o, diese aufregenden Erinnerungen werden mich krank machen!

**Alice** Sprich nicht so, Bäterchen! Ich habe vielmehr die bestimmte Zuversicht, daß hier an Ort und Stelle die unselige Geschichte sich auflären muß —

**Spalthaar** Aufklären! Liebes Kind, mir ist die Sache so verzweifelt klar, wie etwa der Satz, daß 2 mal 2 4 ist. Wenn mir auf unerklärliche Weise ein Buch abhanden kommt, ein Buch mit den unschätzbaren, mühevoll gesammelten Notizen zu einem epochemachenden wissenschaftlichen Werke — wenn kurz darauf

ein Mensch, der sich damals leider in meiner Gesellschaft befand, seine Doktordissertation über denselben Stoff mit demselben Ideengang schreibt, dann liegt es doch für jeden logisch Denkenden auf der Hand, daß —

**Alice** Nicht weiter, Vater! Dieser schmählische Verdacht ist deiner ebenso unwürdig, wie des armen —

**Spalthaar** Du weißt, ich will den Namen nicht hören! — Ich sage, für jeden logisch Denkenden ist der Zusammenhang klar — aber da verlange einer Logik von einem Mädchenkopf — vollends von einem verliebten!

**Alice** Was findest du denn Unlogisches an der Erklärung, daß Dr. Scharfe eben dieselbe Idee gehabt hat, wie du? Ist das nicht schon oft dagewesen? Und was ist natürlicher, als die Annahme, daß du das Buch unterwegs verloren hast?

**Spalthaar** Allerdings ein kindlich naiver Gedanke: ich und meine Notizen verlieren! Mein Meinod, das ich wie meinen Augapfel hüte! So etwas könnte einem jungen Leichtfuß von vierundzwanzig Jahren passieren — aber dem Universitätsprofessor Spalthaar — niemals! Brechen wir das Gespräch ab! Es ist zu empörend, daß ein anderer die Früchte meines mühsamen Quellenstudiums genießt und auf Grund meiner scharfsinnigen Argumente die Welt mit einer Konjektur überrascht, die mein geistiges Eigentum ist! (Er fährt sich durch die Haare und macht allerhand verzweiflungsvolle Gesten.) Und diesen unerhörten Frevel übt ein Mensch, der bei mir Kolleg über „Altd deutsches Rügeverfahren“ und „Gemeines Sachsenrecht“ gehört, der durch mich überhaupt erst von dem Vorhandensein des „Schwabenspiegels“ und der „peinlichen Halsgerichtsordnung“ Kaiser Karls des Fünften vom Jahr 1532 erfahren hat! Undank ist der Welt Lohn! — Ich habe keine Worte für meine Verachtung — aber ich weiß, die Geschichte bringt mich ins Grab!

(Ab in die Schutzhütte.)

## 11. Auftritt.

**Alice, Steffel Kirchler.**

**Steffel** (ist schon vorher aus der Thür getreten und hat kopfschüttelnd den Worten des aufgeregten Professors gelauscht.) Fräulein — ja sag'n's mal — jezt hab'n's wohl gar g'woant? Was hat's denn mit'm Herrn Professor? Is er leicht — net g'sund hier? (Tippt an die Stirn.)

**Alice** (trodnet ihre Augen) Nicht doch — das heißt — eigentlich — ach, wissen Sie, Steffel, er ist so furchtbar nervös!

**Steffel** Nervös? Is dös a schlimmer Krank?

**Alice** Ach ja, schlimm genug! — Hören Sie, Herr Kirchler, Sie sind so gut und mitleidig — Sie müssen mir helfen!

**Steffel** Recht gern, Fräulein — aber wie denn?

**Alice** Sehn Sie, die Sache ist die: mein Vater hat vorm Jahr hier ein sehr wichtiges Buch verloren —

**Steffel** I moan, davon hab' i verzähln hören. Is er net jezt am Mösele ganga mit an jüngern Herrn?

**Alice** Gewiß! Und seit das Buch fehlt, sind wir alle unglücklich — meinen Sie nicht, daß es noch zu finden wäre?

**Steffel** Ja, liabs Fräulein — in den Gletscherspalten is a schlechts Suachen!

**Alice** Es könnte doch irgendwo eingefroren und jezt durch das Schneeschmelzen freigeworden sein — oder vielleicht ist es in der Hütte oder in ihrer Nähe verloren worden — jezt beim Bau könnte es entdeckt werden. — Sie kennen alle die Arbeiter, Steffel; Sie thun mir gewiß den Gefallen und fragen sie nach dem Buche — zuweilen geht es ja ganz wunderbar mit Verlieren und Wiederfinden!

**Steffel** Ja, nachfragen will i gern — glei nacha wer' i's machen. Aber was i jezt hab' sag'n wölln — 's Wasser thuat sieden, Fräulein; hab'n's net g'sagt, daß 's selm Suppentafeln einpackt hätten?

**Alice** Ach ja, Sie erinnern mich erst, wie pflichtvergessen ich bin — mein Vater wartet ja auf das Abendbrot. Ich eile, das Versäumte nachzuholen — haben Sie vielen Dank, Herr Kirchler!

(Ab mit Steffel ins Haus.)

## 12. Auftritt.

Die Arbeiter sind inzwischen mit dem Aufwinden fertig geworden und hinter das Haus gegangen. **Kofel**, später **Stafi** und **Melchior**.

**Kofel** (einen Milchkübel auf dem Kopf, steigt die vordere Rampe empor.) Zuhuhuh!

**Melchior** (sucht zurück und kommt hervor.) Meiner Six, da kimmt a Deandl ganga, was meiner Kofel so gleich schaut wie oan Ei dem andern!

**Kofel** Freili bin i 's, Vater! Grüß di Gott! Bist denn allweil no g'sund?

**Melchior** G'sund wier an Gichtagel am Baam. Aber was fällt denn dir ein, mi heut zu b'suachen?

**Kofel** (hebt den Kübel vom Kopf und setzt sich auf eine Bank) Dös sollst glei derfahren. Hast net vor a Weil den Steffel kema sehn mit an Herrn und an Fräulein?

**Melchior** Wohl, wohl, die san in d' Hütten einiganga.

- Rosel** Vorhin san i' bei uns in der Gögalm einkehrt, und 's Fräulein hat unsa Milli so g'lobt und g'sagt: „Wann 's auf der Hütten nur aa selle Milli z' trinken gaab.“ „Dös können 's schon habu“, hat nacha d' Stasi g'moant; „wann frisch g'molken is, mag d' Rosel eahna a Milli aufbringa.“ Ja, und was die Stasi sagt, dös mach i halt, dafür bin i d' Untersemmerin! Kannst dir aa denka, Vaterl, daß i gern ganga bin — zum Nevefer Zoch, zu mein'm Vateru is allweil mei liebster Weg!
- Melchior** Bist a bravs Deandl! Aber sag mal — hat si dös Stadtfraulein den ganzen Kübel Milli ang'schafft?
- Rosel** Den möcht's wohl net zwinga! I hab halt denkt: der Vater ist aa gern a Millisuppen — hat lang koane g'habt!
- Melchior** Is dös a g'scheiter Einfall, Rosel! Hätt di gar net für so schlau g'halten. Dös soll mir nacha schmecken!
- Stasi** (kommt mit einer Krage die Lampe herauf) Rosel, du sakrisches Deandl, was fällt dir nur ein, daß d' so voran lauf'st? I hab mi ganz außer At'm g'hegt und g'schrien, kaum schier net mehr schnaufen!
- Melchior** Schaug, da is d' Stasi aa no! Grüß di Gott, Semmerin! Sig nur glei nieder, daß d' auschnaufen kannst!
- Stasi** Dank schean, Melchior. Grüß Gott aa! (Stellt die Krage ab und setzt sich.)
- Melchior** Jesses naa, wie schwaar hast denn auf'pact, Stasi? Hast di epper verganga beim Abtragn?
- Stasi** Naa, i bin scho da, wo i hab hin wölln. Der Rosel ihr bißl Millisuppen is halt aa nix Rechts — davon kriegt erst Hunga, und zudem ist der Baumoaater herobn; dem wird's aa net z'wider san, wenn er epps Guates z'essen kriegt. An Raas von der Gögalp und an frischen Butter hat no koaner stehn lassen!
- Melchior** Stasi, dös hast brav g'macht. Grad habn unsa Borrät z' End gehn wölln — und glei sanma wieda versorgt. Dös wird ja a Schmaus hent wie zum Kirta!
- Rosel** I geh derweil in d' Hütten und liefer d' Milli ab. (Dreht sich vor der Thür um.) Du Stasi — wann i den lustign Herrn drin antriff, der heut Nachmittag auf der Gögge g'west is — soll i 'n von dir grüßen?
- Stasi** Wirst glei dei Goschen halten, du —
- Rosel** (schlüpft lachend ins Haus.)

### 13. Auftritt.

Melchior, Stasi, später Holzner-Görg und Guthoff.

- Melchior** Aha, da hat unsa schmucke Stasi wieder Ankratz g'funden! Dös kenn' i!
- Stasi** Geh, Melchior, mach net a sell's Gefrett! Was moanst, was der Herr g'sagt hat — akkrat dösjell, was alle sagn. Mir verdraht koaner den Kopf —

- Holzner-Görg** (aus dem Hintergrund vortretend) Du, Melchior, der Dori laßt di fragn — (Er erblickt Stasi.) Schaug, jek hanma B'jud kriegt? Stasi, is dös a Freud! I hab's scho schier nimma aushalten können ohne di!
- Stasi** Is net mögli! Stellt si der Bua do an, als waar i grad z' wegn eahm hier aufkrazelt! Dös wannst dir oanbildtst, nacha bist g'stimmt, Holzner-Görg!
- Holzner-Görg** Ja — ziwegn was waarit sunst hier?
- Guthoff** (tritt eilig aus der Hütte) Das nenne ich ein unerwartetes Wiedersehn, schöne Stasi! Ich habe mich zwar in unsrer Hütte ganz behaglich gefühlt — aber eine schmucke Semmerin fehlte drin; jetzt ist das Behagen erst vollkommen!
- Stasi** Gehn's halt — für was brauchen's denn a Semmerin, wann's am Mösele steigen wölln?
- Guthoff** Das hat seine guten Gründe. Wir Alpenfreunde gehn ja nicht bloß deshalb nach Tyrol, um möglichst hoch auf Felsen und Schnee zu steigen und uns an der Pracht der Natur zu erfreuen — wir wollen auch das Volk der Berge kennen lernen, mit seiner Eigenart vertraut werden; das gehört zur geistigen Erfrischung!
- Stasi** (halb für sich) Wie schean der Herr redt — wann ich's nur verstehn thaat!
- Guthoff** Deshalb möchte ich mit recht vielen braven Tyrolern und Tyrolerinnen gut Freund werden!
- Holzner-Görg** (für sich) Jek was soll dös hoasen? Fangt die Stasi mit dem Stadtherrn a Scheanthuan an, und mi' laßt's links liegen? Dös will i ihr hoanzahlen! (Nähert sich Guthoff, laut zu ihm) Sagt's, Herr — habt's enk net recht g'wundert über die narrische Mod', daß jek Deand'ln a Hütten auf der Gögalp bewirtschaften?
- Guthoff** Narrisch habe ich das nicht gefunden, sondern ganz ausgezeichnet!
- Holzner-Görg** Aber dös is ja koa Brauch und koa Sitt! Gelt, Melchior, in Tyrol san uinderst Deandln auf den Alpen, allweil nur Manner!
- Stasi** Wann mir a Brauch im Tyrol net g'fällt, z'wegn was soll i mi danach richten? Im Allgäu b'forgn aa Semmerinnen d' Almwirtschaft — wann 's die können, kann i's aa — und so hab i's bei mein'm Vateru durchg'setzt, daß i mit der Rosel auf der Gögge hausen thua!
- Holzner-Görg** D' Manner verstehn halt d' Sachen viel besser — ös Weiberleut habt's ja gar net die Kräfte, mit'm Viech richti umz'gehn!

- Stafi** (erregt auffpringend) Oho! Dös laß i mir von koan nachjagen! Moanst epper, i würd mit so an Ochsen net ferti? (Sie schüttelt ihre geballten Fäuste so dicht vor seinen Augen, daß er zurückprallt.) Hab i net mei' Sachen so schean in der Reih und so bly-blank, daß ma sei' Freud dran hat?
- Guthoff** Ja, das kann ich bezeugen — ich habe noch keine traulichere Semnhütte gesehen, als diese! Einmal bin ich auf der Sporeralp gewesen, die auch von Männern bewirtschaftet wird — da versank man fast in Schlamm und hatte nicht das kleinste Plätzchen zum Sitzen.
- Stafi** Gelt, dös is bei uns an andere Sachen, wo die scheane Bank vor der Thür steht und a stoanerne Gräd rings um d' Hütten lauft?
- Guthoff** Und die roten Nelken nickn so freundlich vom Fensterbrett — kurz, es waltet da die Poesie, die das ewig Weibliche stets um sich verbreitet!
- Melchior** Da hast's jetz, Görg! Jetz bist gründli abg'jahr'n!

#### 14. Auftritt.

Vorige. Dori, dann Rosel, später Alice.

- Dori** (heftig herbeieilend) Holzner-Görg! Wie lang soll i eigentli no passen, ehb'vor d' mir an Antwort bringst vom Polier?
- Melchior** Sakra! Jetz hamma uns all' zwoa verplauscht mit der Stafi! I kimm glei mit, Dori! (Mit Görg und Dori ab.)
- Rosel** (tritt mit dem Kübel in der Hand zu Stafi) Da hätt' i unsa Stadträulein versorgt; jetz kimm d' Millisuppen für mein' Batern an d' Reih. G'wiß wer'n's bald Feierabend machen am Bau.
- Stafi** I geh mit, Rosel; woast, an Schmarrn wölln ma aa kochen! B'hilat Gott, Herr Guthoff! (Mit Rosel ab in die Baubude.)
- Guthoff** Ich hoffe, wir sehen uns noch einmal! — Das war ja eine nette Episode! — Aber es ist ja unbegreiflich, wie lange der Rechtsanwalt ausbleibt. Meine vortreffliche Suppe läuft noch Gefahr, anzubrennen! — Ob der Doktor vielleicht die Wegmacher getroffen und sich mit ihnen so in alpine Gespräche vertieft hat? — Da bleibt mir nichts übrig, als mir meinerseits Unterhaltung zu suchen. Wie mir Fover sagt, ist der Baumeister hier; mit ihm werde ich mich bekannt machen. (Ab in die Baubude.)
- Alice** (tritt aus der Hütte) Der Herr sprach vorhin von einem Doktor Scharfe, der mit ihm reist — sollte Er es sein? Kaum wage ich es zu glauben — doch mein Herz klopft so ahnungsvoll. — Ich habe den Vater vermodht, sich etwas niederzulegen — so wird er mich nicht stören. — Werden da nicht Stimmen laut? Dort kommen männliche Gestalten — ach, er ist dabei! (Sie zieht sich möglichst nach links zurück, um nicht gleich gesehen zu werden.)

#### 15. Auftritt.

Alice, Dr. Scharfe, Blasf und Mucki.

- Dr. Scharfe** (kommt mit den Arbeitern, welche Hacke und Schaufel tragen, langsam aus dem Hintergrund) Also die Witterungsaussichten für morgen sollten wirklich ungünstig stehen?
- Blasf** Dös is halt net anders, Herr. Heut hat d' Sunna schon in der Fruah so arg g'stochen — dös hat nix Quats zu b'deuten!
- Mucki** Wissen's — was der Blasf sagt, brauchen's net Wort für Wort z'glaubn — der prophezeit allweil 's Aller schlimmste!
- Blasf** Sei nur still, Mucki — 's is diemal aa eintrossen, was mir g'schwant hat! Und 's Reveser Joch is a Platz, wo si allweil net viel Quats zuatragt — haben's net von der G'schichten g'hört, wie hier am Mösele vaner verunglückt is vor a Zahrer dreizehn?
- Dr. Scharfe** Verunglückt? Wie kam das?
- Blasf** In a Gletscherspalten is er einig'stürzt, der Herr — a Rechtsanwalt aus Berlin is er g'west — und bis auf'n heutign Tag hat ma sei Reich net finden können! Aber letzten Summa hab i selm a graufige G'schichten erlebt — dort in der Hütten (er blickt scheinbar hinüber und dämpft die Stimme) — wissen's Herr — dort spukt's!
- Dr. Scharfe** Es spukt? Nun, dann fürchte ich mich nicht. Vielen Dank für die Auskunft! (Er geht zur Seite und läßt die Burschen stehen.)
- Blasf** Hätt' mi der Herr nur ausreden lassen, nacha wurd' er g'wiß a Gänshaut kriegn!
- Mucki** (legt sein Werkzeug hinter der Baubude ab) Um alle Heiligen, Blasf, fang net mit die Sputz'schichten an — die woast i auswendig! Geh liaba an Bau und thua den Melchior fragn, ob er net bald Feierabend machen will?  
(Blasf geht nach links, Mucki nach rechts ab.)
- Dr. Scharfe** Diese Neuigkeit von der Gletscherspalte macht eigentlich wenig Stimmung für meine Hochtour; dies Jahr soll der Ferner sehr zerklüftet sein. Daß nun auch gerade ein Rechtsanwalt da abstürzen mußte! — Gleichviel, die Tour wird gemacht! (Er wendet sich energisch um und erblickt Alice.)
- Alice** (näher sich zaghaft; für sich) Endlich sind wir allein! (Laut:) Felix!
- Dr. Scharfe** (stürzt auf sie zu und faßt ihre beiden Hände) Alice — du hier! du hier!
- Alice** Wußtest du es nicht? Ich hatte dir doch geschrieben, daß ich Vater nach Tyrol begleite!



**Dr. Scharfe** Der Brief muß erst nach meiner Abreise eingetroffen sein. Aber jetzt ist mir klar, was mich so unwiderstehlich an diese Stätte zog — es war die unbewußte Ahnung, dich zu finden, mein Herzlieb!

**Alice** So sind wir endlich wieder einmal beisammen!

**Dr. Scharfe** Beisammen — und doch getrennt durch eine unausgefüllte Luft. — Dein Vater hält noch immer an seiner Meinung fest, nicht wahr?

**Alice** (seufzt tief) Leider — ja! Ach, es ist ein Elend! Von Rechts wegen könnten wir jetzt Mann und Frau sein — statt dessen reißt man uns kurz vor der öffentlichen Verlobung auseinander. — Ach! Warum mußtest du nur deine Dissertation gerade über diesen unglückseligen „Schwabenspiegel“ schreiben? Warum mußtest du überhaupt promovieren? Ich hätte dich ohne den Doktorhut ebenso gern genommen!

**Dr. Scharfe** Ich wüßte noch viel mehr „Warum“ zu fragen — aber das nützt ja nichts.

**Alice** Hätte mich Vater vor'm Jahre nur mitgenommen, dann wäre das ganze Unglück nicht geschehen. Ich hätte auf seine Sachen achtgegeben — er in seiner nervösen Zerstreutheit merkt sich ja nie, wo er einen Gegenstand liegen läßt oder aufbewahrt! Jetzt habe ich es durchgesehen, mitzureisen — und nun bietet sich gleich die Gelegenheit, alles ins Geleis zu bringen. Vater ist in der Hütte — laß uns zu ihm gehen und ihn gemeinsam bitten, uns nicht länger so grausam zu trennen!

**Dr. Scharfe** Ihn bitten? Unmöglich!

**Alice** Mir zulieb, Felix!

**Dr. Scharfe** Unmöglich, Alice! Dein Vater hat mich eines geistigen Diebstahls bezichtigt — er hat meine Ehre, die des Mannes heiligster Besitz ist, aufs tiefste gekränkt — ich kann ihm nicht entgegenkommen, denn das hieße mich schuldig bekennen. An ihm ist es, mich um Verzeihung zu bitten —

**Alice** Aber Felix! Sei doch nicht so starrköpfig! Denke doch an mich, thue es mir zulieb!

**Dr. Scharfe** Es kann nicht sein, Alice! Wenn du ruhiger bist, wirst du das selbst einsehen —

**Alice** Und so sollen wir hier, wo ein göttiges Geschick uns zusammengeführt hat, wieder auseinander gehen ohne Trost und Hoffnung?

**Dr. Scharfe** Die Hoffnung bleibt uns, daß unser gutes Recht noch siegen wird. Hier jedoch halte ich es für das Beste, ein Zusammentreffen mit deinem Vater zu vermeiden — es würde ja nur zu unerquicklichen Szenen führen.

**Alice** Ich sollte meinen, in der Hütte ließe sich einem Zusammentreffen überhaupt nicht ausweichen.

**Dr. Scharfe** So werde ich mein Nachtlager drüben in der Bauhütte nehmen; morgen brechen wir sehr früh auf —

**Alice** Also du gehst wirklich nicht mit? Ach, du liebst mich nicht mehr, du hast kein Herz!

**Dr. Scharfe** Alice, sei doch vernünftig!

**Alice** Geh, du Grausamer! Ich mag nichts mehr von dir wissen! Geh — laß mich! (Gibt weinend ins Haus.)

**Dr. Scharfe** Alice! — Mein armes Lieb, wie beklage ich dich! Und doch — ich kann nicht anders! (Ab in die Bauhütte.)

## 16. Auftritt.

Melchior und die Arbeiter, mit Gerätschaften beladen, kommen vom Bauplatz und legen die Werkzeuge im Hintergrund ab. Später Gutthoff.

**Ferdinandl** Endli derf ma sei' Ruach habn! Hat dös heut an Ewigkeit dauert, ehb'vor der Polier Feierabend boten hat!

**Franzl** Ja, Ferdinandl, 's is aa heut der längste Tag im Jahr. Morgn geht d' Sunn' scho a bißl ehnder abi.

**Ferdinandl** Gott und allen vierzehn Nothelfern sei's 'dankt!

**Mucki** (bietet Holzner-Görg seine Schnapsflasche) Magst an Enzian, Holzner-Görg?

**Holzner-Görg** Dank schean, Mucki, den schlag i net aus! (Trinkt.)

**Melchior** Habt's denn heut a scheans Stück vom Weg ferti g'macht?

**Mucki** I moan scho, ma san fleißi g'west!

**Dori** Meiner Sir, jeh g'spür i schier, daß i aa Hunger kriegt hab.

**Franzl** Is foa Wunder, wenn oans so schafft wie du, Dori!

**Dori** Wölln amal schaugn, was si' in unserm Brotschrank no finden laßt. (Ab ins Haus.)

**Gutthoff** (tritt aus der Baubude und geht sinnend zur Hütte hinüber) Was ist denn das mit dem Rechtsanwalt? In der Baubude will er übernachten, um nicht mit dem Professor Spalthaar zusammenzutreffen? Dahinter steckt etwas! Sollte die hübsche Tochter ihm einen Korb gegeben haben? Oder steht der vertrocknete Jurist als Rabenvater zwischen zwei liebenden Herzen? Das muß ich noch ergründen. Unsere Schutzhütte als Eheflüster — das wäre ein göttlicher Gedanke!

Fröhut noch so sehr ein Rechtsanwalt  
Der edlen Jurisprudenz —  
Ganz heimlich zieht ihm doch einmal  
Ins Herz ein Liebeslenz!

Und wenn man zwei Liebende trennen will —  
Zusammen kommen sie doch,  
Und wäre es selbst beim Hüttenbau  
Hoch oben am Nevefer Foch! (Ab ins Haus.)

### 17. Auftritt.

Enz und Dori gesellen sich zu den Arbeitern. Auf der vorderen Rampe erscheinen Julei, Loni und Suserl, Bergstöcke, sowie Sträuße von Edelweiß und Alpenrosen tragend. Dori giebt einen Brotlaib herum, von dem sich jeder abschneidet.

- Julei** Na, Suserl, was bleibst denn stehn? Ma san ja glei' herobn!  
**Suserl** O mei, da san ja lauter Manner! Da trau i mi net hin, Julei!  
**Julei** Moanst, daß di oaner heißen wird, du Dalkerl?  
**Loni** (schiebt die Zögernde vor sich her) So schied' di, Suserl! In der Hütten san g'wiß Fremde; da könna ma glei an Buschen los wer'n.  
**Mucki** (geht ihnen entgegen) Kreuzsakra, drei Deandl'n auf oamal! Dös is ja lusti! Den Buschen hast wohl für mi brockt, Loni?  
**Loni** Wannst tüchti zahlen thuast, kannst'n habn!  
**Frauzl** Da kimmst an den Rechten, Loni! — Der Mucki hat allweil a leere Taschen.  
**Julei** Grüß Gott, Herr Baumoafter! Kauft's mir leicht an Buschen ab?  
**Enz** Heut net, Julei — 's nächstemal!  
**Julei** Ja, wenn's alle so geizig seid's, müssen ma uns an andere Kundschaft suchen. (Wendet sich nach der Hütte.)  
**Loni** Suserl, was stehst d' vor der Thür und traust di net eini? Hätt'st derweil scho deine Bleamln verkaufen könna!  
**Suserl** Schang — i schaam mi halt! I woaß net, was i da sogn soll —  
**Julei** O du Dalkerl, du! (Alle drei verschwinden im Haus.)

### 18. Auftritt.

Arbeiter, Stasi und Kojel. Später das Boten-Regerl.

- Kojel** (bringt eine große Schüssel) Jetzt giebt's a Millisuppen! Hast aa Hunga, Vaterl?  
**Weldhior** An fürchtign, Deandl. Wer will mithalten, ihr Buab'n? (Zieht seinen Löffel aus der Tasche und ißt.)  
**Mucki** I scho, wann's verlaubt is! (Löffelt mit.)  
**Kojel** Ruck do' her, Dori — für di langt's aa mit!

- Dori** Dank schean! Ah, dös schmeckt!  
**Stasi** Was moanst zu dem Schmar'n, Baumoafter?  
**Enz** O, der g'freut mi! Schier hab i net derwarten könna, bis er ferti war, so guat hat mir's g'rochen. Aber Stasi, muaßt miteffen, sonst schmeckt's net!  
**Kojel** Was hat's denn mit dir, Holzner-Görg, daß d' so still und trüabfeli dahockst? Dös is ma net g'wohnt an dir. Magst foa Suppen?  
**Holzner-Görg** Ach — ich hab mir jelm a Suppen einbrockt, die mir net schmecken thuat. I hab d' Stasi gisten wölln, weil i mi 'gibt hab z'wegu dem Stadtherrn — und jey thuat's Deandl mit mir trugen und schangt mi net an!  
**Kojel** Dös is dir g'sund, Görg, warum bist glei eiferflichti!  
**Holzner-Görg** Wie kann i mein'n Schaz nur wieder 'rumkrieg'n? So halt i dös net aus.  
**Kojel** Wie waar's, wannst leicht a Liadl singa thaast, was d' Stasi gern hat?  
**Holzner-Görg** Dös is a guater Gedantn — dös probier i mal.  
 (Singt ein Lied. Allgemeine Beifallsrufe.)  
**Weldhior** Brav g'macht, Holzner-Görg! So schean hast lang net g'sunga!  
**Ferdinandl** Singst no oans, Görg? Recht a lustigs, gelt?  
**Kojel** (mit einem Bergstock, kommt rasch die Rampe herauf) Griläß Gott bei-anand! Is der Herr Baumoafter da?  
**Dori** 's Boten-Regerl! So spät kimmst no aufi?  
**Kojel** Bleibet gern drunt'n, wann i net aufi müast! I hätt' an Briaf an den Baumoafter abz'geb'n.  
**Enz** An mi? Dös is mir liab — hab scho lang drauf paßt. 's Briaf'l is do g'wiß aus Chemniß? (Er empfängt den Brief und betrachtet ihn genau.) Ja so, mei' Brillen liegt in der Hütten. 's is aa besser, i les' dös Schreiben drin beim Licht. (Ab in die Baubude.)

### 19. Auftritt.

Vorige ohne Enz. Später Julei, Loni und Suserl.

- Kojel** Geh, sitz nieda, Kojel! Muaßt ja fürchti müad san!  
**Kojel** A bitterl! Mi g'freut's, daß i di hier triiff; hab' mir nacha a Nachtlager auf der Göße ansbitten wölln; jey könna ma glei' z'samma geh'n!  
**Kojel** Ja, bal' der Mond aufganga is! Da samma a ganze G'sellschaft; drei Deandl'n thuan herob'n Bleamln verkaufen, die wer'n aa bei uns nächtig'n.

**Stafi** (hat inzwischen mit Holzner-Görg bedeutsame Blicke und Mienen getauscht)  
Sag, Görg — möcht'st leicht aa an Bissen Schmarrn?

**Holzner-Görg** Ja, Stafi, und a Bufferl aa! Bist mir wieda guat, gelt?  
(Zulei, Loni und Suserl kehren zurück und begrüßen Kegerl.)

**Blasl** Dann kimmt's aber fürchtl spät hoam und könnt's gar net mehr ausschlafen.

**Zulei** Is koa Schad', Blasl! 's Jahr hat no 364 Nächt' zum Ausschlafen; in der oanzigen Sunnawendnacht derf ma scho epp's Bessers machen!

**Blasl** Jesses na, grad in der Sunnawendnacht is net g'heuer; da geistern so viel böse Kobold und Irlichter heraußen —

**Zulei** Was d' nur allweil von Spukgeistern z'reden hast!

**Blasl** Wann i halt soviel mit eahna erlebt hab! Mir graust's no, wann i an den Spuk hier auf der Nevefer Plätten denk. I bin als Träger mitganga und hab auf d' Nacht am Dachboden g'leg'n und g'schlafen. Auf oamal wach i auf — d' Knie hab'n mir g'schnackelt vor Grausen, denn auf der Stieg'n hat's tappt und g'rauscht — und mit oans steht a G'pensei im Mondeschoan da, lang und grausig — gar net zum sag'n! Koan Ton hab i rausbringa könnn, nur grad mei' Kogen übers G'sicht ziehgn und mit die Zäh'n klappern. Immer näher hab i dös G'pensei rascheln hören — i moan scho, 's draht mir 's G'nick um —

**Stafi** Aber wie's schoant, is dei G'nick ganz blieb'n?

**Blasl** Zum Glück hab'n die vierzehn Nothelfer mei' Stoßg'bet g'hört, und 's G'pensei is nacha verschwunden. I hab mir aber glei' denkt, daß dös nix Quats zu b'deuten hat — und richti — am nächsten Tag, wier a Leipziger Professor vom Wösele abkimmt und sei Zeugl z'sammapackt, da is a Biächl weg — um dös hat er g'jammert wier a Kind, und hat g'sagt, dös Unglück würd' er net überleb'n. Und desweg'n denk i aa, mit der Plätten wer'n 's net viel Glück hab'n — i bin froh, daß i bloß am Weg drob'n arbeiten muas und net am Bau — da g'schicht no epp's Schlimm's, i wett drauf!

**Dori** Welt, Melchior, ma zwoa wetten auf's Gegenteil?

**Ferdinandl** Wißt's — der Blasl hat si' verganga, wier er als Bua zur Welt kema is — eigentli' hätt' er in' Sumpf wöll'n und an Unk'n wer'n!

**Zulei** Sollt'st di schaamen, Blasl, a sell's Zeug dahertz'reden! I will dir epp's sag'n: den G'pensei'glaub'n wannst dir net abg'wöhnt, nacha wird's nix mit uns zwoan! Wer' endli' mal g'scheidt! (Geht mit ihm nach dem Hintergrund und redet immer eifrig auf ihn hinein.)

**Mudi** Du Loni — i kunnt dir an schean Edelweißstuck sag'n, bal' d' a Stuckl mitgehst. Z'weg'n Blasl seine Kobold hamma scho koa Bang, gelt? I hab ja 'n heiligen Nepomuk zum Schutzpatron — der laßt uns nix zustoßen. (Mit Loni verschwindet er hinter den Felsen im Hintergrund, um später wieder zu erscheinen.)

**Melchior** So — 's Nachteffen hätt guat g'schmeckt; jeh kimmt no a Pfeifen Tabak hinterdrein. (Stopft die Pfeife.)

**Franzl** A scheaner Kopf, Polier! Wo hast den her?

**Melchior** Zu Innsbruck hab i'n kauft im Hirglt, wie i zum großen Volksfest drin g'west bin.

**Görg** Meiner Sir, dös is a Pracht g'west! Soviel Menschen hab i mei Lebtag net beisamma g'seh'n. Alsoan die Schützenzög habn koa End g'nomma — und aus jedem Thal san d' Leut in ihrer schean alten Tracht kema.

**Melchior** Und wie dann 's Denkmal enthüllt wor'n is und unsa Hofer dag'standen is mit der Fahn in der Hand, als ob er lebendi waar — da hat der Kaiser selm sein G'schack ab'than und hat dem Sandwirt sei Ehr b'zeugt. Und viele Neben san g'halt'n wor'n, was der Hofer alles than hat aus Lieb zum Vaterland — i glaub, mei Aug'n san naß g'worn dabei — und i bin stolz g'west, daß a feller Mann so nah bei unserm Hoamatl g'lebt hat!

**Kegerl** Ja, der Hofer is wirkli a Mann g'west, wie's koan z'woaten geb'n thuat! I wollt, i hätt'n kennt — i wollt, i hätt damals g'lebt!

**Melchior** Anno 1809? Dös war a große Zeit, Kegerl, aber a gar schlimme aa! Selt hättst net so ung'stür't dei' Botengäng machen könnn.

**Kegerl** Grad dös moan i! Was is dabei, wann i von Taufers aufs Nevefer Joch geh oder ins Mühlbachthal auf und an Bauern an Brief bring z'weg'n an fetten Ochsen, den a Viechhändler kaafen will — oder 'm Deandl Nachricht von sei'm Schatz, daß er zum Kirta auf Urlaub kimmt? Die Briasl, die der Sandwirt und der Speckbacher mit ihre Botinnen fortg'schickt haben, die san von Wert g'west für's ganze Throlerlandl. O, i hätt mi scho durchschleichen wölln durch die soandlichen Schanzen — i hätt' all die Kugeln ausg'lacht —

**Dori** Und wenn dengerst so a Kugel di treffen hätt, Kegerl?

**Kegerl** Nacha hätt i fürs Vaterland sterben dürfen — dös war mir scho liaba g'west, als jeh mei Leb'n so weiterz'häpeln, bis i als alte Jungfer stirb!

**Franzl** Oho — wie willst wissen, daß d' an alte Jungfer wirst?

**Kegerl** Weil i koan nimm von die hentigen Buabn! Mir kimmt nur oaner g'fallen, der a Held waar wie der Hofer!

- Dori** So — also in 'u Hofer hast di verliabt?
- Hegerl** Hast dös net aa than, wannst in Büchern von eahm g'lesen hast — oder wie d' sei Fest mitg'macht hast in Zinsbruck?
- Dori** Da bin i freili net mit g'west — i hab koa Geld zu a jeller Noaf'.
- Hegerl** Koa Geld — bei dei'm Floaß? Verdienst net 's moast von alle Arbeiter?
- Hofel** Hegerl, woast net, er thuat ja sei alt's Mutterl ernährn!
- Hegerl** Schaug, Dori, dös g'fällt mir net, daß a Bua geizig is, wann 's si um den Stolz und den Ruhm von unserm Vaterland handelt. Anno 1809 hätt a jeder sei'n letzten Kreuzer gern hergebn fürs Vaterland!
- Görg** Aber Hegerl, thua do net reden, als ob d' Buaben von 1894 gar koa Schneid hätten! Schaug uns nur an, wenn ma d' Uniform tragn und mit' Stuken im Arm stramm exerzieren wier oa Mann — ob dös net schneidi ausschaugt.
- Mucki** (ist mit den andern näher getreten und hat zugehört) Ja, beim Militari kriegt ma so an Durst nach Heldenthaten, daß ma si diemal Franzosen herwünscht zum Dreinschlag'n — gelt, Dori?
- Dori** I hab ja net 'dient.
- Hegerl** (spöttisch) Und dös g'freut di, gelt!
- Dori** (sehr ernst) Ja, dös g'freut mi.
- Hofel** (halbblaut) Wie bist mir heut, Hegerl, i kenn mi gar net aus mit dir! Der Dori is ja der oanz'ge Sohn von aner Witfrau und desweg'n vom Militari frei fema!
- Hegerl** Woast, Dori — mir redst net wieder ein, daß d' Schneid hättst —
- Dori** Jez is g'nua, Deandl! Schneid hab i, wann 's gillt! Laf amal an Hoand anrucken — dann wer' i mei'n Stuken z' führen wissen und wer mei Lebn fürs Vaterland hingebn, wann's der Herrgott will!
- Melchior** Kinder, so gebt's halt an Fried! Z'wegen was zankt's denn — freut's enk liaba, daß Frieden im Land is und koa Franzos den Weibern d' Manner wegschiaßt und den Deandln ihre Buabn!
- Görg, Franzl, Mucki** Freili, dös g'fällt uns so viel besser!
- Anlei, Staffl** A Glück is, daß es so is!
- Hofel** Hört's net dös Glück? Jez läuten's in der Kapelln auf der Stieralm zum Abeg'bet.
- Alle** Ave Maria!
- (Alle falten die Hände und bilden teils knieend, teils stehend verschiedene Gruppen.)

**Gesang** (nach der Melodie: O sanctissima).

D' Sunna is g'funka schon;  
Hört's net den Glückelton:  
Ave, ave Maria!  
Wandrer, halt an den Schritt,  
Bet recht in Andacht mit:  
Ave, ave Maria!

Hier auf'm Berg heroben  
Wölln ma die Jungfrau loben:  
Ave, ave Maria!  
Drunta im greane Thal  
Singen I' jeh überall:  
Ave, ave Maria!

All unsa armen Seeln  
Wölln ma jeh dir befehlen;  
Ave, ave Maria!  
Deck in der Nacht uns zua;  
Schütz uns bis morgens fruah!  
Ave, ave Maria!

(Während des Gesanges wird die Bühne dunkel.)

- Hegerl** (nach einer Pause) I moan, 's is Zeit zum Hoamweg. Nimmt's mit, ihr Deandln?
- Görg** Naa, jeh is koa Red vom Fortgehn!
- Ferdinandl** Der Mond is no net aufganga, müßt's no a Weil warten!
- Franzl** Erst hamma 's Ave g'hunga, wie's si g'hört — jeh muß aa d' Sunnawend g'feiert wer'n!
- Alle** (durcheinander) Sunnawend! Sunnawendfeuer!
- Görg** (singt)
- Dös waar ja koa Brauch,  
Wann koa Feuer net brennt  
Auf'm Nevefer Foch hier  
Zur Sunnawend!
- Blasf** I bitt, macht's net so a gottlose Komödi — da kriegt's ja d' bösen Kobold erst auf'n Hals!
- Franzl** Was gottlos! 's is an alter guater Brauch! Holz her zum Sunnawendfeuer! (Singt wie Görg.)
- (Die Burschen schichten im Hintergrund Holzflöße auf.)
- Melchior** Gebt's a Scheit her, i will enk d' Spän schnitzen! Hab manches Sunnawendfeuer zünden helfen, wie i jung g'west bin, und hab mi drüber g'schwunga mit mei'm Schaß — 's is lang her. — Gott hab di selig, mei liabs Weib!
- (Er hilft das Feuer in Brand setzen.)

20. Auftritt.

**Dorige.** Alice und Steffel treten aus der Hütte, während Dr. Scharfe am Fenster erscheint.

**Alice** Sagen Sie, Steffel, was bedeutet das alles?

**Steffel** Dös Feuer zünden's an z' Ehren der Sunna, die hent am längsten g'schienen hat — und nacha springa d' Liabspaar drüber — dös bringt Glück!

**Suserl** (für sich) Richti, dort steht der Ferdinandi wieder bei der Zulei — und neuli hat er mi do so liab ang'schaugt —

**Ferdinandi** Sag, Zulei — hast net 'rauskriegt, ob dös kloane Suserl mir a bißl guat is?

**Görg** 's brennt, 's brennt! Jetz laßt's uns tanzen ums Feuer!

(Alle bilden einen Kreis um das Feuer; der entferntstehende Dori und die widerstrebenden Mädchen werden mit fortgezogen. Suserl ist Ferdinandi gegenüber, Negerl ebenso von Dori entfernt. Beim Tanz wird gesungen.)

D' Sunna steht am höchsten;  
Und 's Feuer, dös brennt;  
Drum samma halt lusti  
Um d' Sunnawend!

(Der Kreis steht still und öffnet sich zum Halbkreis.)

**Stafi** (singt)

Und im Herzen brennt die Liab;  
Die geht nimma z' End;  
Aber d' Sunna muß abi  
Nach Sunnawend!

**Blasi**

Ja, mitten im Glück kimmt  
Oft's Unglück g'schwind g'reunt;  
Denn es spuken böse Geister  
Um d' Sunnawend!

**Zulei** Solche G'stanzeln, wannst singa willst, kammst's liaba bleiben lassen, Blasi!

**Ferdinandi**

A Zauberprüchl aber  
Wann oaner anwendt,  
Der findet an Schatz glei  
Zur Sunnawend!

**Franzl** Dori, woast gar koa Sprüchl?

**Alle** Ja, Dori, sing vons!

**Dori** I woast koa lustigs. (Singt)

A Bua is herenten  
Und a Deandl is dreut —  
Ob's z'samma amal kema?  
Dann is Sunnawend!

**Spalthaar** (im Haus) Alice, Alice!

**Alice** Ach, der Vater ruft mich zum Schlafengehn.

**Steffel** Ja, 's is Zeit!

**Alice** (mit einem Blick nach ihrem Gegenüber)

A Bua is herenten  
Und a Deandl is dreut —  
Aber z'samma müßens kommen;  
Dann is Sunnawend!  
(Ab mit Steffel ins Haus.)

**Görg** (zu Stafi)

Und wannst mi halt liab hast,  
So reich mir dei Händ  
Und thua di mit mir schwinga  
Um d' Sunnawend!

**Stafi**

Der Sprung, wann er g'lingt,  
Bringt uns Glück ohne End —  
Drum lusti über's Feuer  
Zur Sunnawend!

(Sie springen.)

**Zulei** Jetz zoag, daß d' Schneid hast, Blasi — thua mi schwinga!

**Blasi** Geh, laß mi do aus, Zulei — d' G'spenster —

**Zulei** I sag Dir d' Freundschaft auf, wannst net mitthuaßt!

**Blasi** Du sakrisches Deandl! Na, meintswegu — aber i bin net schuld, wenn epps passiert —

(Sie springen.)

**Zulei** Guat is ganga! Schaug, jetz geht's uns guat im ganzen Jahr!

**Ferdinandi** (zu Suserl) Wölln ma uns schwinga?

**Suserl** (vornurfsvoll) Hast mi wohl verkennt — dort steht d' Zulei, mit der d' allweil schean thuaßt!

**Zulei** Du Dalkerl, der Ferdinandi fragt mi ja bloß nach dir!

**Ferdinandi**

O Suserl, wannst so denkst,  
Hast mei Herz no net kennt —  
Zum Schatz will i di bloß  
Zur Sunnawend!

**Eufert**

Ja, is denn dös mögli —  
Dein Schatz hast mi nennt?  
So will i dir Treu g'lobn  
Zur Sunnawend!

(Sie springen übers Feuer.)

**Hegerl** (zu Josef, die abseits auf den Balken sitzt) Was schaffst so alloan hier, Josef?

**Josef** I denk — an alte Zeiten! (Für sich) An oan, der mi amal g'schwunga hat übers Sunnwendfeuer — und der jetzt begrabn liegt —

**Hegerl** Ach! Woast — i denk aa an alte Zeiten. I stell mir für, wie zua Hofers Zeit d' Feuer an Berg 'brannt habn und d' braven Buab'n drang'fessen san mit g'ladenem Stutzen, um Wach z'halten fürs Vaterland als echte Helden!

**Dori** (steht von fern.) Wie liab 's Deandl dasteht — und wie ihr Augn glanzent! Gleit an mi roaßen möcht' i 's und nimma loslassen — aber — Ach, i kann mi net halten — (Singt)

I muas amal wissen,  
Ob i Glück mit dir fänd;  
Bloß oamal im Jahre  
Iß Sunnawend!

(Zieht Hegerl, ehe diese widersprechen kann, mit sich fort und springt übers Feuer.)  
Der Mond geht auf.)

**Hegerl** Ja, was fällt dir denn ein, Dori? Moanst epper, dös waar a Heldenstück, mit dem d' Ehr einlegn kannst bei mir?

**Dori** (verwirrt) I woas selm net, wie i dös hab thuan können — i hab halt müssen!

**Hegerl** (wendet sich ab) Jez wird's aber d' höchste Zeit, si am Weg z' machen. Der Mond steht ganz hell am Himmi.

**Josef** Freili müssen ma fort. Wo san unsa Bergstück?

**Ferdinandl** I geh mit!

**Mucki und Görg** Wir aa, dös versteht si!

**Zusei** Blasf, i laß di net aus — hoamsüher mußst mi!

**Josef** B'hüt Gott, Vaterl!

**Melchior** B'hüt Gott aa, ßs Deandln!

**Franzl** Nimmt's bald wieda, Deandln!

**Stasi** Ja — bal 's Bauheb feiern thuat's!

**Görg** (singt)  
Der Vollmond thuat glanzent;  
Dös is halt a Pracht;  
Da fähr i mei'n Schatz hoam  
In der Sunnawendnacht!

(Alle gehen über die vordere Rampe ab. Die Burschen wiederholen Görgs Schnadahüpfli.)

**Melchior** Nimmt's, Buabn, ma wöllu schlafen geh'n!  
(Ab mit Franzl und Dori in die Baubude.)

## 2. Akt.

(Es bleibt dunkel im Saal, nur die Bühne ist vom Mondschein beleuchtet.)

### 1. Auftritt.

(Dr. Scharfe aus der Bauhütte)

**Dr. Scharfe** Es ist keine Möglichkeit, zu schlafen — sonst pflege ich ja auf jedem Lager, wie es auch sei, meine Nachtruhe zu finden — aber heute will mir's nicht gelingen. Es muß wohl deine Nähe machen, Alice! Und nachher schwirren mir wieder die Sonnenwendlieder durch den Kopf:

A Bua is herenten  
Und a Deandl is dreht —  
Aber z'amma wann' s' fema,  
Dann is Sunnawend!

Da liegen noch die Aschenreste vom Feuer. Der Sprung darüber bringt Glück, sagt die naive Volksfitt. — Ja, wenn man so mit einem kühnen Sprung über alle Widerwärtigkeiten und trennenden Zwiste hinweggehen könnte! Zu Hause bei den sich drängenden Berufsgeschäften habe ich Vergessenheit zu finden geglaubt — aber hier bricht der Schmerz und die Sehnsucht unaufhaltsam hervor — ach, wie sehne ich mich nach einer Sonnenwende!

### 2. Auftritt.

Görg, Mucki, Blasf und Ferdinandl kommen die Rampe herauf. Später Spaltthaar.

**Görg** Dös is a Lust g'west, gelt, Ferdinandl? So kurz is mir der Abstieg zur Göge no nimma vorkema.

**Mucki** Is bloß schad, daß nacha unsre Deandln net uns aa hoamg'föhrt habn!

**Blasf** O jegerl, o jegerl, is dös spät g'wor'n! Wann i nur wüßt, wie i in der kurzen Zeit ausschlafen soll!

**Ferdinandl** Schlafst halt a bißl schneller, Blasf!  
(Sie nähern sich der Hütte.)

**Mucki** O mei, Herr Doktor, da san's ja heraußen.

**Dr. Scharfe** Ich konnte nicht schlafen.

**Blasf** (der eben Görg und Ferdinandl ins Haus folgen will, dreht sich bei einem Geräusch um.)

**Spaltthaar** (tritt aus der Schutzhütte; in Hemdärmeln, ohne Schuhe, mit dem starren Blick eines Nachtwandlers schreitet er langsam vorwärts.)

**Blasf** (schlottert mit allen Gliedern und schreit auf) Alle guaten Geister!

**Mucki** Was hast?

**Blasf** Dös G'spenst — dös G'spenst aus der Schutzhütten!

**Görg und Ferdinandl** (kehren zurück und fahren bei dem Anblick ebenfalls zusammen.)

**Blasf** O dös G'spenst — alle guaten Geister — heiliger Blasius, bitt für mi! Heiliger Joseph, bitt —

**Dr. Scharfe** Mein Gott, das ist ja der Professor!

**Görg** Was? Noa Geist?

**Dr. Scharfe** Unsinn — es ist der Professor Spalthaar, der im Schlaf wandelt — der Mondschein hat ihn getroffen und diese krankhafte Erscheinung hervorgerufen — er ist mondsüchtig!

**Mudi** Mondsüchti? A narrischer Krank.

**Dr. Scharfe** Wir müssen ihn zurückholen; er könnte ja stürzen und sich beschädigen — (Will ihm näheilen, als der Professor zurückkommt und der Hütte zusteuert.)

### 3. Auftritt.

Vorige. Alice.

**Alice** (stürzt aus der Hütte und faßt ihres Vaters Hand, der eben eine angelehnte Leiter erklimmen will) Vater! Um Gotteswillen, Vater!

**Spalthaar** (fährt zusammen) Was willst du hier, Alice? Warum sind wir hier? (Sieht sich verwirrt um.)

**Alice** Komm schnell ins Haus zurück — es ist noch zu früh zum Aufstehen! (Spalthaar läßt sich willenlos von ihr geleiten. Alice wendet sich an der Thüre und tauscht einen langen Blick mit dem Rechtsanwalt; ab ins Haus.)

**Dr. Scharfe** Alice! Meine arme Alice! — Also er wandelt im Schlaf! — Sollte er in solch einem Anfall vielleicht selbst sein Notizbuch vernichtet haben?

**Blasi** Der Geist is a Professor und der Mondschoan a Krank'; dös versteh' oaner, wann er's kann!

(Die Burschen gehen ab ins Haus.)

### 4. Auftritt.

Dr. Scharfe, Forer. Später Guthoff.

**Forer** (tritt aus der Thür) Ah! — 's schaugt schein aus! A klarer Himmi und a kühle Luft — dös giabt a Wetter, wie ma's brauchen können. Gleit' wer' i den Herrn Dokta wed'n.

**Dr. Scharfe** Das ist nicht nötig — hier bin ich schon.

**Forer** Was — so früh scho san's am Zeug? Warten's nur — gleit' wer' i d' Frühstücksuppen kochen, daß ma epp's Warm's in Mag'n krieg'n. (Ab ins Haus.)

**Dr. Scharfe** Also das Wetter wird gut — das ist doch ein Trost.

**Guthoff** Schön guten Morgen, lieber Freund! Nun, wie haben Sie geschlafen in Ihrer freiwilligen Verbannung?

**Dr. Scharfe** Danke sehr — eigentlich gar nicht.

**Guthoff** Natürlich — Sie werden da nicht allzuweich gebettet gewesen sein — aber es war Ihre Wahl!

**Dr. Scharfe** Nun, ich schätze die Matrasen drüben kaum ein Prozent elastischer.

**Guthoff** Bitte sehr, an denen ist nichts zu tadeln. Ich habe noch nie so vorzüglich in einer Hütte geschlafen, wie hier in unserer.

**Dr. Scharfe** Desto besser. Lassen Sie uns jetzt unsere Ausrüstung vollenden; vielleicht ist auch das Frühstück fertig.

(Beide gehen ins Haus.)

### 5. Auftritt.

Steffel Kirchler. Vorige.

**Steffel** (kommt hinter dem Hause vor) Schaug, schaug — 's is grad so wor'n, wie i denkt hab! Auf an sell'n Abend hat ja a scheaner Morg'n kema müass'n. Drunt'n im Thal liegt der Nebel wier a weißer See, der anfangt, Well'n z'schlag'n — und d' Firnspitzen san alle schein klar, dös giabt a guate Aussicht heut.

**Dr. Scharfe** (tritt aus der Thür) Also vorwärts — wir wollen keine Zeit verlieren!

**Forer** (folgt mit Guthoff) Haben's aa d' Schneibrill'n net vergessen?

**Guthoff** (schlägt an seine Tasche) Wie werde ich einen so wichtigen Teil des alpinen Rüstzeugs vergessen! Und mein nagelneuer Pickel freut sich erst auf die Gletschertaufe!

**Steffel** Grütz Gott! Viel Glück zum Mösele!

**Guthoff** Ah, Steffel! Guten Morgen! Schade, daß Sie nicht mitkommen

**Forer** Lassen's mi vor. Hier über d' Felsen geht's aufi — san a biß große Stufen.

**Dr. Scharfe** Das macht nichts!

(Sie überklettern die Felsen im Hintergrund, ab.)

### 6. Auftritt.

**Steffel** (allein) Ja, 's is schad, daß i net mitkam an a so an glinstig'n Tag. 's Fräulein hat a selle Schneid g'habt zum Mösele — aber der Vater hat's net zuageh'n, so viel's aa bitt' hat. A sonderbarer Mann, der Professor — gar net sehr freundli mit sei'm hübschen Töchterl — oamal hat's gar verwoante Aug'n g'habt. Ob dös alles bloß z'weg'n dem verlorenen Biladl is? — I kann net recht versteh'n, warum der Herr so a kostbars Stüchl mit auf'n Gletscher schleppt — wozua will er's denn hier brauchen? Da macht's der Professor aus Chemnitz anders; der hat mir amal g'sagt: „I laß alles z' Haus: die Sorg'n, d' Arbeit, d' Bücher und den Bücherstaub, und thua hier nix, als um mi schaug'n und mi freu'n von oan Tag zum andern.“ Dös is g'wiß viel g'scheidter! — Jetzt wer' i seh'n, ob meine Touristen aufg'standen san; 's is zwar net weit zum Pfaffenmoos, aber je ehnder ma drob'n san, desto klarer is d' Fernsicht! (Ab ins Haus.)

7. Auftritt.

(Fürchtbares Gepolter.) **Blasi, Mudi.**

**Blasi** (stürzt aus dem Haus) O jesses naa, jeh geht's los!

**Mudi** (schaut gähmend aus dem Fenster) Was schreist denn, Blasi, was is denn los?

**Blasi** Ja, hast denn den Värm net g'hört?

**Mudi** Was wird's weiter san? Wer'n a paar Stoaner vom Schafstahnerock abiganga san.

**Blasi** Ach so! I hab g'moant, d' Chemnitzer Hütten stürzt z'amma.

**Mudi** So epp's Dumm's denkst aa bloß du. Wie soll's denn z'sammefall'n könnn?

**Blasi** Ja, wenn's erst drin g'spuft hat —

**Mudi** Is ja a Mensch g'west, du G'spenstertoffel! Schleun di do, daß d' wieder auf dein' Strohsack kimmst! (Verschwindet vom Fenster.)

**Blasi** Ach ja, 's is an Glend, wie i um mei' bißl Schlaf kimm! Jeh wann i mi hinleg, wird glei' wieda zur Arbeit g'rufen wer'n. (Ab.)

8. Auftritt.

(Es wird hell.) **Steffel, Alice und Spaltbaar** treten zur Bergtour gerüstet aus der Hütte. Später **Kegerl**.

**Alice** Ach — welch erfrischende Lust! Und wie eigen die Landschaft in diesem blassen Morgenglicht aussieht, so ganz anders als gestern! — Ach ja, auf der Welt könnte es wunderschön sein, wenn es keine hartherzigen Väter und keine zerstörten Verlobungen gäbe!

**Spaltbaar** Alice, wo bleibst du denn?

**Alice** Ja, ich komme! (Alle ab im Hintergrund.)

**Kegerl** (schreitet die Rampe herauf, sich öfters bückend und angestrengt niederblickend) Da hab i hinter jeden Stoan guckt und jedes Grasbüsch'l umdraht — von mein' Anhenker is nix zu seh'n! Was wird 's Mutterl sag'n, wenn i den net hoambring? 'Leicht find i 'n no hier — bei die Balken hab i g'standen — da liegt nix! Jeh will i unter d' Bänk' schaug'n — aa koan Anhenkerl d'runter! Was mach' i denn — ob i d' Bauleut d'rum frag? Aber eigentli' möcht' i von gar koan g'feh'n wer'n. Ach — da hinten waar no a Platz, an dem Felsen bin i mal g'west. (Sie steigt die Felsen im Hintergrund empor, sich bückend und sorgfältig spähend) Nix, wieda nix!

9. Auftritt.

**Dori, Melchior.**

**Dori** (kommt hinter der Hütte vor) Natürli, da hat koans den Feuerplatz aufg'räumt! Lieg'n gar no a paar ganz große Scheiter hier. Fort damit — Ordnung is d' Hauptsache, sagt der Bau-meister. (Er entfernt die Klöße.)

**Melchior** (tritt aus der Thür) Ob d' net allweil der erste am Zeug bist, Dori!

**Dori** Wird si' wohl so g'hören. — Ach, was liegt denn hier? A Sammtband'l und a goldig's Herzl d'ran?!

**Melchior** Bist a Glückskind, Dori — machst an Fund glei fruah am Morgen. Wem 's Anhenkerl wohl g'hör'n mag?

**Dori** Vom Glück hab i sunst no net viel g'spürt. Aber wer dös Herzl verlorn hat, woah i — gestern hab i 's am Kegerl sein' weißen Halsl g'feh'n! (Halb abgewendet drückt er das Herz an seine Lippen.)

**Melchior** (legt ihm die Hand auf die Schulter) Dori — gelt — magst 's Deand'l gern?!

**Dori** Wer möcht's net?

**Melchior** I will dir epp's sag'n, Dori: 's Kegerl hat sei' Köpfl für si' — hat viel Bücher g'lesen und si' ganz b'hundere G'danken von sein'm Zukünftig'n g'macht. Mußt's a bißl schlau aufanga, um's rumz'krieg'n — halt di net so z'ruck, kimm zum Tanzboden, zum Raufeln und zum Schiaßet, zoag, daß d' Schneid hast! — A Deandl will sein' Schatz glanzten seh'n vor die Leut!

**Dori** Moansi's gut mit mir — aber zum Schiaßet und zu lustigen Leuten g'hör i net hin — i derf mei' Hand net austreck'n nach Liab und Glück.

**Melchior** Ja, warum net? Bist net a schmucker Bua und hast dei' Sach' tücht g'lernt? Warum soll a Deandl net stolz san, wann's di kriagt?

**Dori** (seufzt tief) Du hast a treues G'müat, Melchior — dir will i's erzählen. Hast leicht vor vielen Jahr'n amal vom Lindenhofbauern im Montavon g'hört?

**Melchior** Der Lindenhofbauer — der nacha ins Zuchthaus kema is?

**Dori** (abgewendet) Ja — der is mei' Vater g'west.

**Melchior** Jesses naa — dös hab i ja gar net g'wißt! Aber wie hat's denn g'feh'n könnn? — Der Lindenhofer is ja a ganz braver Mann g'west —

**Dori** Schaug, da is oaner kema — Halsabschneider thuan's die Sorten nenna — der hat mei'm Vater vorg'redt vom Reichwer'n und eahn zum Bau'n und Spek'lieren ang'süßt. Wie's net 'g'lickt is, hat er Geld herborgt für hohe Wucherzinsen — so is allmähli abi ganga — und wier amal d' Sonn' aufg'itig'n is überm Montavon, is der Bluatfanger Herr g'west im Lindenhof. Mei' Vater, wie er fortg'müast hat von sein'm Hoamat, wo seit hundert Jahr'n unsa Famili g'fessen is, da hat er schier sein' Verstand verlorn — und auf d' Nacht hat er — Feuer ang'legt — — alles is niedabrennt — und zum Unglück hat der Wind Funken weiter'trag'n — so san zwoa arme Bauern aa um ihre Anwesen kema — und der Vater — woah ja schon — der is im Zuchthaus g'storben.

**Melchior** Jesses naa — is dös an Unglück g'west!



- Dori** Mei' arm's Muatterl is fortzog'n in a fern's Thal, wo's neam'd kennt hat, und hat mi großzog'n mit viele Sorg'n und Seufzer — mei' G'schwister san alle verstorb'n. Melchior, Armuat laßt si' trag'n — aber d' Schand! Bier i alt g'nua war, daß i's versteh'n kunnt — da hab i mir vorg'setzt, guat z'machen, was si' guat machen laßt, und den armen Leuten den Brandschaden zu ersetzen — nacha wer'n s' leicht mei'n Vatern net mehr fluachen. Desweg'n hab i foa Geld für Tanz und and're Kurzweil — i muaf arbeit'n, bis i den Fleck von unserm Namen abg'waschen hab. Zwoahundert Guld'n wann i no' z'ruckleg, dann is dös Geld beisamma, und i kann erst frei um mi' schaug'n. Derweil wird freili 's Kegerl an andern g'mumma hab'n — i bin halt net z'weg'n dem Glück auf der Welt!
- Melchior** Grad du thaatsi's verdienen, daß dir der Herrgott a recht schean's Glück b'scheert, du braver Bua!
- Dori** Daß' guat san, Alter! Und was i di bitten möcht: red' net von der G'schichten! Den andern Buab'n kunnt's leicht z'wider san, mit an Zuchthäusler sei'm Sohn z'samma z'arbeiten!
- Melchior** Geh — wer wird dir dös nachtragn? Aber verlaß di drauf: i verlier foa Sterbenswört'l drüber! (Er wischt sich verstohlen über die Augen und wendet sich zur Thür) Jetz muaf i aber d' andern wecken! (Ab.)

## 10. Auftritt.

Dori, Kegerl.

- (Dori kniet bei dem Balkenhäusen nieder und mißt deren Länge und Stärke nach.)
- Kegerl** (ist langsam die Felsen heruntergestiegen und nähert sich zögernd) Also der Dori hat mein' Schmuck g'funden! Warum bloß mein' Herz so schlägt? 's is do mei' guat's Recht, mei' Eigentum z'ruckz'fordern. — I trau mi' schier net, den Dori anz'reden — er kimmt mir heut so anders vor — als hätt' i eahm epp's abz'bitten. Aber i muaf reden, ehb'vor d' andern kema. (Laut.) Grilaß Gott, Dori!
- Dori** (schaut auf) Kegerl — grilaß Gott aa!
- Kegerl** (stoßend) Dori — i möcht' frag'n, ob d' nix g'funden hast — i suach mei' scheans Anhenkerl wier a Stecknadel —
- Dori** Is epper dös? (Hält es ihr hin.)
- Kegerl** Freili, freili — hab an schön' Dank, Dori!
- Dori** 's Herz'l muaf dir g'wiß a recht liab's Andenken san, daß d' so au weiten Weg deshalb lauffst und nacha gar mir an schean Dank sagst!
- Kegerl** An Andenken is freili — letzten Summa san zwoa junge Gh'leut in Taufers g'west, bildsauba und lusti — die hab'n allweil gar freundi mit mir g'redt und mir zum Abschied 's Anhenkerl g'schenkt.
- Dori** So, so — von an Gh'paar hast's kriegt!

- Kegerl** Aber i moan, zuakünsti' wird mir 's Anhenkerl no' a anders Andenken san — an oau, der besser is, als i denkt hab —
- Dori** Wen moanst damit?
- Kegerl** Schaug — i möcht' dir abbitten — i hab zuafälli' ang'hört, was d' vorhin dem Melchior verzählt hast —
- Dori** Du hast zuag'hört — und thuast mi net verachten? Du woast mei' G'schicht und red'st so freundi' mit mir?
- Kegerl** Gestern bin i unfreundi' zu dir g'west — aber heut hat si' mei' Sinn umdraht. I woaf jetz: a Bua, der für sei' Eltern thuat, was du 'than hast, der is a Held so guat wie oaner, der si' in Aug'leg'n eini stellt! — So thua vergessen, was i gestern g'sagt hab — sei net harb auf mi — und jetz b'hilf Gott!
- Dori** Halt, Kegerl — geh net fort! Dei' Wort' hab'n mir aa d' ganze Welt umg'wandelt — i bin so froh, so muati jetz — ja schier übermüati' — und drum bitt' i mir no' an Zinderlohn von dir aus!
- Kegerl** An Zinderlohn? Ja, was denn?
- Dori** Bist selm schuld mit dei' Freundi'keit, wann i auf den G'danken kimn — i möcht' a Bufferl!
- Kegerl** (zurückweichend) A Bufferl —?
- Dori** Ja, und net 's Bufferl alloan — dei' Herz'l aa glei' mit! I liab di', Kegerl — willst mei' Schatz san und mir treu bleib'n, bis die alte Schuld austilgt is und i di hoamsfih'r'n derf als mei' liab's Weib?
- Kegerl** I will, Dori!
- Dori** (reißt sie mit einem Suchzer in seine Arme und küßt sie) O Kegerl, Kegerl — jetz woaf i erst, was Glück is!
- Kegerl** Geh, Bua, laß mi aus — jetz kema d' andern! (Sie flüchtet ängstlich nach dem Hintergrund.)

## 11. Auftritt.

(Vorige. Aus der Baubude erscheinen die Arbeiter und der Baumeister.)

- Franz** So — z'weg'n meiner kann's jetz losgehn!
- Dori** Immer lusti ans Zeug, Buabn! Heut muaf epps Tüchtig's ferti wer'n. I hab heut a Schneid in mir, daß i moan, i kunnt schaffen für zwoa!
- Ferdinand** Als ob ee dös net allweil so waar beim Dori! (Die Balken werden zum Bau getragen und aufgewunden; einzelne Rufe wie im ersten Akt.)
- Blasi** (stützt sich gähnend auf seine Hacke) Jesses naa, bin i müad!
- Rudi** Ruh, Blasi, verschling mi net! Und wannst ferti bist mit Gähnen, so geh vorwärts zu unserm Wegbau! (Berstet ihm gelinde Rippenstöße mit der Schaufel.)
- Blasi** Grobsack du! I find den Weg ohne dein'n Schaufelstiel! (Beide ab nach dem Hintergrund.)
- Enz** Schaug, Kegerl, bist wieda heroben? Dös is mir a großer G'fallen; i möcht' dir ja an Brief nach Taufers mitgebn.

**Regel** Is recht, Herr Baumeister! Habt's 'u glei hier?

**Enz** Naa, i muas 'u erst aufsehn — bei Nacht schreib i halt net gern; am Tag geht 's viel besser; denn schean g'schriabn muß a Briaf san und recht deutli — dös is d' Hauptsachen! Thua derweil warten, gelt? (Ab in die Bauhütte.)

**Regel** Meintswegu! (Setzt sich auf die Bank.) So kann i mi erst no a bißl b'sinna, was mit mir vorganga is — und kann mein'm Buaben zusehaun. Wie dös klingt — mei'm Buabn! Mei Dori — mei liaba Schatz! (Sieht sich erschrocken um) Hat mi do foans g'hört? I moan, i hör reden.

**Baumeister** (kehrt zurück) Hab no a bißl Geduld, Regel. I muas erst am Bau mal nachschaun, ehb'vor i ferti schreibn kann! (Geht hinter die Schutzhütte, wo die Arbeiter nach und nach verschwinden.)

**Regel** Mir kann's recht san. Auf der Höhe wer'n sie freili wundern, wo i bleib. (Laute Stimmen am Bau) Was haben s' jeh dreht?

**Dori** (eilt mit **Görg** auf die Bühne, ein Büchlein in der Hand) Was mir heut alles zu'stoßt — hab i wieda epps g'funden!

**Görg** Wo hat's denn g'steckt?

**Dori** In der alten Hütten zwischen Mauer und Dachbalken. Ob foa Nam drin steht? (Blättert) San dös narrische Wort — i kann's net recht lesen — 's muas wohl a fremde Sprachen san. Jesh da is deutsch g'schriabn: „Urschrift des Schwabenspiegels“ — und da steht Ambras, schaug! „In Schloß Ambras aufgefunden 1840 von Laßberg“ — woast, wo der Berg is?

**Görg** I hab no nix von eahm g'hört.

**Dori** Ach — ob dös leicht dös Büchl is, das der Professor hier verlorn hat?

**Görg** Natürli! Daß i net glei dran denkt hab!

**Dori** Aber wie mag's an den Platz kema san?

**Görg** I glaub — der Professor wird's selba hing'steckt habn und woast nix davon; er is ja mondsüchti und lauft im Schlaf draußn herum!

**Dori** Da is der Professor halt dös G'penst g'west, das der Blasl g'geh'n hat?

**Görg** So wird's san. Was der g'lehrte Herr wohl für a Freud habn wird, daß er's Dingl wieda kriegt.

### 12. Auftritt.

Staffel, Spaltbaar und Alice. Vorige.

**Steffel** Da samma halt wieder am Reveser Joch.

**Dori** Steffel, schaug her, was i aufg'spürt hab unterm Dachg'bälk!

**Steffel** Was — a Büchl? dem Professor sei Unglücksbüchl? Herr Professor — Fräulein — kema's g'schwind!

**Spaltbaar** Was soll's? Sehe ich recht? Mein Buch, meine Notizen! (Reißt es an sich) Mein kostbarer Schatz — völlig unversehrt und wohlbehalten!

**Alice** Habe ich's nicht gesagt, daß es sich wiederfinden würde? Habe ich's nicht gesagt, daß Felix schuldlos ist?

**Spaltbaar** In der That — ich habe ihm unrecht gethan. — Übrigens — wenn er seine Dissertation ohne meine grundlegenden Aufzeichnungen geschrieben hat. — dann ist er ein großartiger Jurist!

**Alice** Ganz meine Meinung — siehst du, ich behalte immer Recht! Laß uns jetzt eilen, ihm dies glückliche Ereignis mitzuteilen —

**Spaltbaar** Wie — ist er denn hier?

**Alice** Ja — er wird vom Mösele zurück erwartet — komm, wir gehen ihm entgegen!  
(Zieht den Professor mit sich fort, Steffel folgt ihnen.)

**Dori** Is dös a Freud und a Lust! Schaug, Regel, der Tag geht weiter, wie er ang'fangt hat!

**Regel** Und i hoff, er geht aa schean z' End!  
(Dori und Görg kehren zum Bau zurück.)

### 13. Auftritt.

Regel, später der Baumeister. Über die Rampe kommen die Herren Eisenbrück und Dr. Blattinger.

**Eisenbrück** Nun, Herr Dr. Blattinger, was sagen Sie zu unserm Hüttenplatz?

**Dr. Blattinger** O, ich finde ihn sehr schön — ich habe ja seinerzeit das andere Projekt unterstützt, den Hüttenbau im Gurgler Gebiet betreffend; ich habe damals mit meinem Freund Kohlenbrenner diese großartige Partie gemacht von Obergurgl nach der hohen Mut, über den großartigen Langenthaler Ferner zum Langenthaler Eck nach Vazins hinunter. Unfre Stiefel waren auf den Felsen vollständig zerissen, und in Vazins mußten wir uns gleich versohlen lassen.

**Eisenbrück** Vorausichtlich hat unsre Hütte hier aber mehr Zuspruch, als in dem entlegenen Obergurgler Gebiet. Schöne Touren bieten sich ja hier auch.

**Dr. Blattinger** Jawohl, Herr Eisenbrück; man kann z. B. auf die Spitzen dort drüben gehen, auf — na, wie heißt der Keil dort?

**Eisenbrück** Der Mösele — und rechts der Thurnerkamp.

**Dr. Blattinger** Richtig — und dann sind die verschiedenen Übergänge nach St. Vintl und dorthin nach dem Schutzhause — wie heißt's gleich?

**Eisenbrück** Das Furtshagelhaus im Schlegeis. Ja, Partien giebt's hier genug. Und haben Sie den Blumenreichtum unterwegs bewundert? Sie als Apotheker müssen ja die Flora ganz auswendig kennen.

**Dr. Blattinger** Ach ja, da standen eine Menge Alpenrosen und — nun solches andres Zeug — massenhaft sogar!

**Baumeister** Ja, grüß Gott, Herr Eisenbrück! Dös is recht, daß S' amal nachschaugn wölln, wie weit ma mit der Chemnitzer Hütten san.

**Eisenbrück** Ja, ich bin sehr neugierig, alles genau zu sehen.

**Enz** Kema's nur mit, Herr Hüttenwart!

(Die beiden besichtigen den Bau.)

**Dr. Blattinger** (entdeckt Negerl) Ach, da finde ich ja Gesellschaft. Das ist wohl schon unsre Hüttenköchin?

**Negerl** Naa — i bin's Boten-Negerl!

**Dr. Blattinger** Boten-Negerl? Das ist ja großartig: regelmäßiger Botendienst nach unserer Hütte! Da kann man wohl jeden Morgen seine Briefe und sein Chemnitzer Tageblatt hier bekommen?

**Negerl** Dös müast der Herr si scho extra b'stelln, wann er a paar Tag herobn bleiben will.

**Enz** (kehrt mit Eisenbrück zurück) Schaugn's, Herr Eisenbrück, grad den rechten Tag habn's 'troffen, nacha wer'n ma glei Bauheb feiern!

**Eisenbrück** Ich ahnte gar nicht, daß es schon soweit wäre.

(Inzwischen haben die Arbeiter hinter der Szene gepocht und gehämmert; auf der Leiter erscheint Melchior, der die Stiebsparren aufrichtet.)

#### 14. Auftritt.

Franzl, später die übrigen Arbeiter.

**Franzl** Gebt's Achtung, Leut — glei wird der letzte Balken drobn san!

**Negerl** Habt's scho an Birbenbuschen zum Festschmuck für'n Stiebel?

**Franzl** Naa — grad will i oan holen — und aa den Heberunt für'n Zimmerpolier.

**Dr. Blattinger** Hebetrunf? Ich habe hier einen großartigen Rotwein — seine Marke; ich bin gewiegter Weinkenner! (Zieht eine Flasche aus der Tasche und reicht sie Franzl.) Nehmen Sie — ich stifte ihn zur Bauhebe!

**Enz** Da is der Birbenbusch! (Reicht ihn Melchior hinauf.)

(Franzl bleibt mit der Weinflasche an der Hütte stehen, bis Melchior fertig ist und sie in Empfang nimmt. Die Arbeiter, auch die Wegmacher, sammeln sich auf der Bühne.)

**Dori** Hört's a bißl zua, Leut — der Zimmerpolier will sei Red halten!

**Melchior** (die Flasche in der Hand.)

Werter Herr Baumeister, werter Herr Hüttenwart und liebe Arbeitsleut!

Heut hamma halt a große Freud;  
Denn mit unserm Bau is es uns so schean 'glickt,  
Daß er heut scho bis zum Stiebel is auf'rickt.  
Drum thuan ma hoffen mit frohem Muat,  
Daß es uns aa weiter g'linga thuat  
Und 's Hüttel auf'm Neveßer Foch herobn  
A Prachtstuckl wird, dös alle Touristen lobn.

Den labn Herrgott bitten ma um sein'n Segn,  
Daß er's net zu sehr auf d' Hütten laßt regn,  
Daß er's net umblasen laßt vom Föhn  
Und foa Lawin laßt drauf niedergehn,  
Und daß foa Bliß net epper schlägt z'samm,  
Was ma mit soviel Müah und Plag hier auf'baut haben! —

Jetz wölln ma aber an Feiertag halten  
Und recht lusti san, d' Jungen und aa d' Alten,  
Und lassen unsern Baumeister leb'n  
Und den Bauherrn — dös hoast, d' Sektion Chemnuß danebn,  
Und sie soll uns an recht schean Hebeschmaus gebn!  
Hoch, hoch, hoch! (Trinkt und wirft die Flasche hinab.)

**Arbeiter** (lassen eine Flasche kreisen.) Zum Wohl, Baumeister! Zum Wohl, Hüttenwart!

**Eisenbrück** Meine lieben Bauarbeiter! Mit rechter Herzensfreude erwidre ich euern freundlichen Gruß und danke euch für euern Fleiß beim Hüttenbau. Den eigentlichen Hebeschmaus will ich euch am Sonntag in Taufers ausrichten; heut aber wollen wir lustig sein bei dem Wenigen, was sich hier finden läßt. Ich trinke außs Wohl all der braven Arbeiter; sie leben hoch!

(Allgemeine Hochrufe, Lachzuger; aus der Hütte werden mehr Flaschen und Gläser geholt.)

#### 15. Auftritt.

Vorige, Zillertthaler. (Vom Thal her ertönen Lachzuger, in einzelnen Gruppen kommen die Zillertthaler die Rampe herauf.)

**Holzner-Görg** Hört's net die Lachzuger? Meiner Sir, da kema d' Zillertthaler!

**Ferdinand** Dös giebt jetz a Gaudi! Grüß Gott, Sängerkent!

**Hainer-David** Samma net a schneidige Bände, die auf d' Föcher aufstimmt?

**Franzl** Wollt's denn wirkli an Übergang machen?

**Hainer-David** Wohl, wohl, nach'm Furtshagelhaus! Dös is so kema: in Brunek hamma neuli a paar lustinga Herrn 'troffen, die morgn im Furtshagelhaus san wölln. Die habn mit mir g'wertet, daß i net aa hinkema thaat — aber dös bringa ma lang no z'samm!

**Ferdinand!** Übern Nebesfattel — dei ganze G'sellschaft? Rainerdavid —  
hast dös überlegt?

**Nannei** So schneidige Deandln, wie i oans bin, fürchten si net vor an  
Gletscher!

**Fankhauser-Jakob** Dös will i hoffen, Nannei! Für was bin i mit, der  
Fankhauser-Jakob? So an alter Zillerthaler Führer findt  
den Weg aa im Schlaf und bringt sei Leut richti ans Ziel.

**Görg** Aber jeh werdt's do erst abrasten und werdt's uns a Liadl  
singa zur Bauheb?

**Berti** Natürli! Ma habn euerm Zirbenbuschen ja scho zug'juchzt.

**Maxl** I hoff, üs habt's a guats Tröpfel bei euerm Hebschman?

**Franzl** Nimm her, Maxl, thua's verkosten!

**Muki** Sakra — da san unsa Deandln von gestern ja aa wieda!

**Voni** (mit Suserl und Zulei) Hamma enk net versprochen, zur Bauheb  
wieda z' kema?

**Ferdinand!** Thuat mir V'scheid, Nanni und Berti! Zum Wohl. Und  
jeh bist du am Trinka, Suserl.

(Die Sängerguppe rastet vor der Bauhütte, während der Baumeister und die andern  
links beisammen sitzen und stehen.)

### 16. Auftritt.

Vorige. **Stafi, Kosel, Frau Brigitt** über die Lampe auftretend.

**Brigitt** I dank dir recht schean, Kosel, daß d' mi auf dem Weg  
g'führt hast — und mei' Bündl hast aa trag'n!

**Kosel** Dös mach i ja gern, Muatter Brigitt. Siehst jeh dein  
Buab'n steh'n?

**Brigitt** Jesses naa, da is der Dori! O wie g'freut's mi, daß i  
mein' Sohn endli' amal wieda hab!

**Dori** (eilt ihr entgegen) Ja, Muatterl — bist's wirkli? Hast di' am  
Weg g'macht dös weite End her?

**Brigitt** Is ja dei' Namenstag heut, mei' Bua! Da muas i dir scho'  
mein' Seg'nswunsch bringa. Und da hätt' i dir an Butter-  
kring'l backen! (Reicht ihm das rote Tuchbündel.)

**Dori** Du guat's Muatterl — hast aa daran denkt!

**Stafi** Gratullier schean zum Hebsfest, Herr Baumaaster! Gle' in  
der Fruah hab i d' weißen Sparren auf der Hütten glanzn  
seh'n und hab mir denkt, was los is!

**Eng** Welt, ma hab'n uns g'schleunt?! Aber i glaub aa, der Dori  
kann heren!

**Dori** Woast, Muatterl — i hab scho epp's Wunderschean's zum  
Namenstag g'schenkt kriegt! (Sieht sich nach Reget um, die sich im  
Hintergrund hält.) Gesh' mit, i will dir's zoag'n! (Ab in den  
Hintergrund.)

**Rainer-David** Buabn und Deandln, i denk, jeh habt's g'ma verschmaufn  
köma; jeh singa ma oans!

(Chorgesang.)

**Dr. Blattinger** Jetzt ist der Augenblick gekommen, auch etwas zur  
allgemeinen Fröhlichkeit beizutragen. (Steht auf und schlägt ans  
Glas.) Verehrte Festgesellschaft! Leider war ich ganz ohne  
Ahnung, daß heute ein solches Fest hier stattfindet, und habe  
mich auf das Wenige, was ich sagen möchte, gar nicht vor-  
bereiten können; aber einige Worte möchte ich doch der  
Chemnitzer Hütte zuzurufen. Ich freue mich als alter Berg-  
steiger, daß wieder ein alpines Odbach der Vollendung nahe  
ist, und wünsche, daß unsrer Hütte viele fröhliche Tage  
beschieden sein mögen wie der heutige. In Tyrol geht es an  
solchen Tagen ja immer sehr gemütlich zu. Da habe ich in  
Bozen einmal eine tolle Geschichte erlebt. Komme ich vor  
drei Jahren dort in das weltbekannte Bagenhäusle; es war  
gerade am 2. September. Das Bagenhäusle war furchtbar  
voll; wir saßen wie die Haringe beisammen — da stieg ich  
auf einen Stuhl und hielt eine Pauke auf den 2. September!  
Damit war die Stimmung hergestellt; ein anderer Herr hielt  
eine schwunghafte Rede auf die Kaiser von Deutschland und  
Österreich — kurz, wir waren fidel! Am andern Tag zeigt  
mir der Wirt die Nummer 203 der „Bozener Nachrichten“  
— da stand's drin: im Bagenhäusle sei der 2. September  
durch eine würdige Feier begangen worden! Nummer 203  
der „Bozener Nachrichten“!

### 17. Auftritt.

Vorige. **Guthoff, Spalthaar, Alice, Dr. Scharfe, Steffel und Forer**  
aus dem Hintergrunde.

**Guthoff** (schlägt Blattinger auf die Schulter) Was seh' ich, Blattinger, altes  
Haus, Sie sind hier?! Und auch Sie, Herr Eisenbrück! —  
Das ist ja ganz famos!

**Eisenbrück** Nun, gratulieren Sie mir auch zur Bauhebe! Heut ist  
ein Festtag für die Sektion!

**Guthoff** Es geschehen überhaupt Zeichen und Wunder: hinter mir  
kommt der Rechtsanwält, unser Doktor Scharfe, als glücklicher  
Bräutigam!

**Dr. Blattinger** Unglaublich!

**Guthoff** Aber Thatsache — sehen Sie!

**Spalthaar** (zwischen dem Brautpaar) Also, meine lieben Kinder — jetzt  
wollen wir diese ganze unglückselige Zeit vergessen sein lassen  
— in vier Wochen soll Hochzeit sein!

**Dr. Scharfe** Wo ist der ehrliche Finder des Notizbuchs? Ich muß  
ihm danken!

**Steffel und andere** Dori, Dori!

**Spalthaar** Mein Gott — daran habe ich ja noch gar nicht gedacht!  
(Öffnet seine Brieftasche und tritt zu Dori.) Junger Mann, ich schulde Ihnen mehr Dank, als sich mit Worten ausdrücken läßt; vielleicht findet sich später ein Weg, ihn durch die That zu beweisen. Nehmen Sie inzwischen das Wenige, was ich eben bei mir habe —  
(Drückt ihm zwei Geldscheine in die Hand.)

**Dori** Dös is do' net für mi' — der Herr hat si' g'wiß vergriffen!

**Spalthaar** Bitte, nehmen Sie, junger Mann!

**Dori** Zwoohundert Gulden — is denn mögli'? Quatterl, Regerl, schaugt's her — da is dös Geld beisamma, was i no' abzahln will! Jez is alles Herzload von uns g'numma — und im Auswärts kann i nacha Hütten bau'n!

**Regerl** O mei' Schatz, wie glückli bin i!

**Guthoff** Schau, schau! Da hat unser Hüttenbau noch ein zweites Liebespaar vereint! Ich gratuliere!

**Alice** Ach, Herr Eisenbrück, wie dankbar bin ich diesem Hüttenbau! Wissen Sie: was ich künftig von meinem Wirtschaftsgeld spare, das werde ich in Hüttenaktien anlegen!

**Eisenbrück** Bravo, bravo!

**Guthoff** Ich habe es ja vorhergesagt, daß unsere Hüttenaktien bald zu den gesuchtesten Kapitalanlagen gehören werden!

**Bertl** Jez samma so lusti beianand — wöll'n ma net an Schuahplattler tanzen?

**Guz** Tanz't's imma zua — hab't's denn a Musi? A scheane Musi — dös is d' Hauptsachen!

(Verschiedene Burschen eilen in die Bauhütte und holen Musikinstrumente.)

**Melchior** Jez dös g'fällt mir hent! Zur Bauheb' wann's scho' so lusti hergeht — wie wird's erst zur Hütteneinweihung san?

**Guthoff** Auf die freue ich mich schon! (Das Weinglas in der Hand, steigt er auf einen Stuhl)

Wie die Herzen in Jubel und Liebe glüh'n!

Wie die Hoffnung stutet so hoch,

Da vom Sparrengiebel des Zirbenbuschs Grün

Uns winket am Nevefer Joch!

Wie der Himmel leuchtet so sonnig und blau!

Da trink' ich im Glase den Rest

Auf ein glückliches Ende vom Hüttenbau

Und ein frühliches Einweihungsfezt!

(Allgemeine Jubelrufe.)

**Fankhauser-Jakob** Und jez kann 's Tanzen losgeh'n!

Die Musi stellt sich auf und zwölf Paare eilen die Rampe hinab zum

**Schuhplattler.**

